

garamto

Das Magazin der Gewerkschaft
des Zollpersonals

Le magazine du syndicat du
personnel de la douane

La rivista del sindacato del
personale delle dogane

Nr. 1 | 3. März 2023



Sarah Wyss 360 Grad

Die Präsidentin
analysiert die
Herausforderungen

Sarah Wyss
à 360 degrés
L'analyse de la situation
du point de vue de la présidente

Sarah Wyss
a 360 gradi
L'analisi della situazione
nell'ottica della presidente



Bern-Innerschweiz

Am 16. März hält die Sektion Bern-Innerschweiz ihre nächste Generalversammlung im Hotel Kreuz in Bern. Der Anlass startet mit einem Nachtessen ab 18 Uhr, die GV folgt um 19.30 Uhr. Zuvor trifft sich am gleichen Tag der Vorstand zu seiner Vorstandssitzung.

Redaktion

Nordwestschweiz

Roland Rösli, der langjährige Sektionspräsident, hat sich an der ordentlichen Generalversammlung vom 26. Januar in Bad Bubendorf aus dem Vorstand verabschiedet. Er hat die Sektion während der letzten Jahre durch Höhen und Tiefen begleitet und geführt. Die Sektion dankt ihm ganz herzlich. Für seine Nachfolge als Präsident hat die Sektion einstimmig Marc Winkler gewählt. Markus Marti wurde ebenfalls einstimmig für die frei gewordene Stelle als Kassier gewählt.

Marc Winkler

Rhein

Die Sektion Rhein hielt ihre ordentliche GV am 20. Februar, diesmal in Arbon im Hotel Seegarten (ab 18.30 Uhr). Mehr darüber in der nächsten Ausgabe des Magazins.

Ein interessanter Rechtsfall beschäftigt Garanto: Ein Grenzwächter hat sich zum Revisor umschulen lassen. Während seiner Arbeit im Back Office übernahm er die Funktion seines Vorgesetzten, als dieser krankheitsbedingt ausgefallen war. Das BAZG verweigerte ihm jedoch die entsprechende Funktionszulage. Garanto ist zur Zeit daran, die Rechtmässigkeit dieser Entscheidung zu überprüfen.

Redaktion

Romandie

Assemblée générale du 3 février

La section Romandie a tenu son assemblée générale le 3 février. La question du parking à l'aéroport de Genève a été largement discutée. Propriétaire du site, l'aéroport exige depuis des décennies que le personnel de l'OFDF travaillant par quarts paie la totalité des frais de stationnement. Les membres présents ont aussi parlé du manque de personnel au front, d'autant plus que de nombreux collègues sont absents en raison de la formation Allegra.

La rédaction

Schaffhausen

Entscheidung über die Fusion an der GV vom 10. März

Der Vorstand der Garanto-Sektion Schaffhausen lädt alle Sektionsmitglieder zur Generalversammlung vom Freitag, 10. März, im Bistro «La Résidence», Stettenerstrasse 95, 8207 Schaffhausen ein (Anmeldung erwünscht bis 3. März an

janmarcel.brodmann@bazg.admin.ch). Die Türöffnung ist um 17:30 Uhr mit einem Apero. Danach lädt der Vorstand zum gemeinsamen Abendessen um 18 Uhr. Apero, Abendessen inklusive Dessert und Kaffee werden durch die Sektionskasse übernommen.

An der GV sind die Zürcher Vorstandsmitglieder Rafael Leu, Pascale Locatelli und Richard Hofer als Gäste eingeladen. Die Versammlung beginnt um 19:30 Uhr und beinhaltet die statuarischen Traktanden. Zusätzlich sind die Anträge «Revision Spesenreglement ZV» zuhanden der Delegiertenversammlung, «Auflösung der Sektion zwecks Fusionierung mit der Sektion Zürich» und der Eventualantrag «Anpassung Mitgliederbeitrag 2024» traktandiert.

Jan Brodmann, Präsident Sektion SH

Ticino

L'assemblea generale della sezione Ticino si svolgerà il 25 marzo a Castel San Pietro presso il centro polivalente "I Cuntitt" a partire dalle ore 10. Al termine dell'assemblea ci sarà un "standing dinner" per tutti i partecipanti (affiliati, famiglie e bambini) ad opera della adiacente Osteria Cuntitt. Chi vuole partecipare allo "standing dinner" voglia cortesemente dare conferma via e-mail a mobe4@me.com oppure allo +4176 424 10 72, specificando il numero di adulti e bambini.

Roberto Messina

Athos Capoferri è il nuovo Capo Dogana Chiasso

Athos Capoferri, dal 2002 membro dell'Ufficio federale, è il nuovo Capo Dogana Chiasso a partire dal 1° aprile. Capoferri è stato Capo Dogana Grigioni.

La redazione

Zürich

Sektion stimmt der Fusion mit der Sektion Schaffhausen zu

Am 9. Februar traf sich die Sektion Zürich im Restaurant Kaserne in Bülach zu ihrer womöglich letzten Generalversammlung der Geschichte. Präsident Rafael Leu verkündete nämlich das Resultat der im vergangenen Herbst gehaltenen schriftlichen Urabstimmung bezüglich Fusion mit der Sektion Schaffhausen: Die Mitglieder haben ihr mit übergroßem Mehr zugestimmt. Die Sektion Schaffhausen befindet ihrerseits am kommenden 10. März über die Fusion.

Redaktion

PENSIONIERTE

Schaffhausen

Generalversammlung am 21. März

Dienstag 21. März 2023, ab 14 Uhr, im Restaurant zum alten Schützenhaus in Schaffhausen. Musikalisch wird die GV von der Zollmusik umrahmt. Traktanden gemäss Statuten, entschieden wird insbesondere auch über den Reisevorschlag. Anträge zuhanden der GV sind bis 8. März 2023 an den Obmann zu richten (Tel. 052 680 12 41).

Matthias Rahm, Obmann Pensioniertengruppe SH

REPORTAGE 4-8

«Wir können mit klaren Positionen mehr erreichen»

Präsidentin Sarah Wyss im 360-Grad-Interview

Die Meinungsfreiheit stärken

Roberto Messina erklärt die Vorteile einer BAZG-externen Präsidentin

AUS DEM BUNDESHAUS 9

Zollgesetz

Eine Arbeitsgruppe soll das Zollgesetz verfassungskonform machen

PENSIONSKASSEN 10

BVG-Reform

Das Parlament verhöhnt die Frauen

Alterskapital-Verzinsung 2022

PUBLICA beschliesst eine Verzinsung von 0,9 Prozent

PORTRAIT 11



«In der Transformation bringt die Gewerkschaft einiges»

Björn Zuber im Portrait

GEWERKSCHAFTSPOLITIK 12

Zentralvorstand

Vorfremde auf die DV

Prämienverbilligungen

Ständerat stoppt die Reform

RECHT 13

Berufsrechtsschutz

Garanto unterstützt die Mitglieder vorbehaltlos

KUMMERBOX 34

REPORTAGE 14-18



«Avec des positions claires, nous pouvons obtenir davantage»

La présidente Sarah Wyss dans l'interview à 360 degrés

La liberté d'expression

Le vice-président Roberto Messina sur les avantages d'avoir une présidente extérieure à l'administration

PALAIS FÉDÉRAL 19

Loi sur les douanes

Un groupe de travail doit rendre la loi conforme à la Constitution

CAISSE DE RETRAITE 20

Révision de la LPP

Le parlement se moque des femmes

Capital-vieillesse 2022

PUBLICA a décidé un taux de 0,9 %

PORTRAIT 21

«Avec la transformation en cours, le syndicat apporte beaucoup»

Interview de Björn Zuber

POLITIQUE SYNDICALE 22

Comité central

De bonnes idées pour l'AD du 5 mai

Réductions de primes

Le Conseil des Etats stoppe la réforme

DROITS 23

Protection juridique professionnelle

Garanto soutient les membres sans réserve

BOÎTE À SOUCIS 34

REPORTAGE 24-28

«Con posizioni chiare possiamo ottenere di più»

La presidente Sarah Wyss nell'intervista a 360 gradi

La libertà di espressione

Il vice-presidente Roberto Messina a proposito dei vantaggi di avere una presidente esterna all'amministrazione

PALAZZO FEDERALE 29



Legge sulle dogane

Un gruppo di lavoro si occupa della costituzionalità della legge

CASSE PENSIONI 30

Riforma della LPP

Il Parlamento tradisce le donne

Avere di vecchiaia 2022

PUBLICA applica un interesse dello 0,9 per cento

RITRATTO 31

«Con la trasformazione è utile avere un sindacato che ci aiuti»

Björn Müller nell'intervista

POLITICA SINDACALE 32

Comitato centrale

Si va verso l'assemblea dei delegati

Ribassi dei premi di cassa malati

Il Consiglio degli Stati blocca la riforma

DIRITTI 33

Protezione giuridica

Garanto sostiene i propri soci senza riserve

CASSETTA DEI CRUCCI 35



«Wir können mit klaren Positionen mehr erreichen»

Sarah Wyss hat sich schnell in die Realität von Garanto hineingelebt. Nach etwas mehr als einem Jahr als Präsidentin legt sie ihre Gedanken offen.

Interview: Riccardo Turla, Redaktor

Sarah, machen wir einen Rückblick auf dein erstes Jahr als Präsidentin. Wie hast du das 2022, dein erstes als Präsidentin von Garanto, erlebt?

Es war ein intensives Jahr. Die eidgenössische Zollverwaltung wurde zum Bundesamt. Die grosse Transformation – wohl die derzeit grösste in der Bundesverwaltung – ist eine Herausforderung. Als Präsidentin der Gewerkschaft Garanto ist es mir wichtig, dass die Anliegen der Mitarbeitenden aufgenommen und vom Arbeitgeber, dem Bund, umgesetzt werden.

Was ist deine erste Bilanz?

Och, gleich zu Beginn eine schwierige Frage... Jede Transformation ist mit Veränderungen verbunden und geht einher mit grossen Unsicherheiten. Wir versuchen, den Mitarbeitenden die grösstmögliche Sicherheit und die besten Rahmenbedingungen zu geben. Ich bin froh, dass die künftigen Fachspezialist:innen Zoll und Grenzsicherheit in der Lohnklasse 17 und nicht 16 eingereiht wurden. Dafür haben wir keinen Aufwand gescheut. Es ist ein guter Kompromiss, vor allem dank den grosszügigen Übergangsregelungen, die wir erkämpft haben. Die Grenzwächter:innen werden dank Garanto schon 2024 davon profitieren, und die Zollfachspezialist:innen werden auf

«Wir versuchen, den Mitarbeitenden die grösstmögliche Sicherheit und die besten Rahmenbedingungen zu geben»

den spätestmöglichen Zeitpunkt mit den längstmöglichen Übergangsfristen zurückgestuft.

Zu den positiven Highlights zähle ich insbesondere auch, dass wir zusammen mit den anderen Gewerkschaften PVB und transfair gut und eng zusammenarbeiten und einen Teuerungsausgleich von 2,5 Prozent herausgehandelt haben. Ohne Gewerkschaften wäre dies nie möglich gewesen.

Welche Misserfolge schmerzen?

Die Einstufung des neuen Berufsbildes in Lohnklasse 17 ist zwar ein Erfolg,

aber es bedeutet auch eine Rückstufung der heutigen Zöllnerinnen und Zöllner. Die fünfjährige Lohngarantie ist dabei nur ein schwacher Trost. All diese Herausforderungen zeigen, dass es eine starke Gewerkschaft braucht – gerade jetzt.

«All diese Herausforderungen zeigen, dass es eine starke Gewerkschaft braucht – gerade jetzt»

Was bereitet dir im Moment Sorgen?

Die voreilige Umsetzung der Transformation, bevor das neue Gesetz abgesehen ist, bereitet mir am meisten Bauchschmerzen. Während die Ausbildungen in Allegra bereits im Gang sind, gibt es neue Arbeitsverträge, die lediglich auf einer wackligen Verordnung beruhen. Das schafft grosse rechtliche Unsicherheiten. Was passiert mit all den Mitarbeitenden und ihrem neuen Vertrag, wenn das Gesetz nicht zustande kommt? Mit den durch das BAZG geschaffenen faits accomplis ist diese Ausgangslage prekär. Wir wurden deshalb gewerkschaftlich – und ich auch parlamentarisch – aktiv, um die Situation rechtlich zu klären.

Was hörst du von Seiten der Mitglieder?

Der Kontakt zu Mitgliedern ist mir wichtig, ob bei Besuchen in den Sektionen, aber auch im Zentralvorstand. Wenn ich dann die engagierten Menschen treffe, dann bin ich einfach auch nur dankbar, einen Beitrag leisten zu dürfen. Ich bin beeindruckt von deren Wissen, Kompetenz und Engagement. Kritik an Garanto nehme ich immer sehr ernst. Es war mir deshalb auch ein grosses Anliegen, dass wir eine gemeinsame Strategie haben, die auch alle Sektionen im Zentralvorstand mittragen. Schliesslich haben wir in der Gewerkschaft aber eine grosse Bandbreite an Mitgliedern mit unterschiedlichen Prioritäten und Wünschen. Wir werden leider wohl nie alle Wünsche aller Einzelnen erfüllen können.

Von einigen Mitgliedern hören wir, dass wir kämpferisch auftreten sollen, um das Maximum zu

erreichen. Warum tun wir das nicht wie etwa die Unia?

Weil wir eine komplett andere Ausgangslage haben: Wir sind eine kleine Gewerkschaft, wir haben nur einen Arbeitgeber vor uns, den Bund. Sowohl GWK wie auch der Zoll sind Monopolberufe. Ich bin überzeugt, dass wir mit klaren Positionen, Forderungen und harten Verhandlungen mehr erreichen. Ich habe aber grosses Verständnis, dass einige Mitglieder mit der Situation sehr unzufrieden sind. Es sind teilweise auch persönliche Schicksale, die mich sehr bewegen.

Von der Arbeit der Gewerkschaft profitieren auch die Nicht-Mitglieder, aber sie zahlen keinen Mitgliederbeitrag. Ein Problem?

Schweizweit sinkt der Organisationsgrad in Gewerkschaften, auch bei Garanto. Das ist ein gefährlicher Trend und erschwert unsere Arbeit. Aus zweierlei Gründen: Je mehr Mitglieder wir haben, desto mehr können wir beim Arbeitgeber erreichen, da wir die Mitarbeitenden repräsentieren. Und je weniger Mitglieder wir haben, desto weniger Finanzkraft und damit auch weniger Möglichkeiten haben wir, uns zu engagieren. Von unseren Errungenschaften profitieren schliesslich

«Von unseren Errungenschaften profitieren schliesslich alle. Und verlieren, wenn wir uns nicht mehr durchsetzen können, tun eben auch alle.»

alle. Und verlieren, wenn wir uns nicht mehr durchsetzen können, tun eben auch alle. Deshalb mein Appell, einer Gewerkschaft beizutreten. Ich arbeite ja noch Teilzeit neben meinem Nationalratsmandat in einem Spital und bin deshalb VPOD-Mitglied. Selbst wenn ich mich manchmal frage, was ich denn konkret davonhabe...

Wie sieht deine Arbeit für Garanto aus?

Ganz konkret? Die Arbeit verteilen wir bei Garanto auf viele Schultern. Im Präsidium teilen wir uns die Aufgaben auf. Mit Daniel, Roberto und Angelo habe



Sarah Wyss besuchte die Generalversammlung der Sektion Nordwestschweiz sowohl 2022 (im Bild) als auch dieses Jahr

© Bild: Riccardo Turia

ich das Privileg, drei tolle Vizepräsidenten an meiner Seite zu haben. Wir treffen uns einmal pro Monat zu Präsidiumssitzungen. Diese sind aufgrund der Fülle an Themen sehr vollgepackt. Wir stehen fast täglich im Mailaustausch. Pro Monat arbeite ich etwa 30 Stunden für Garanto, hinzu kommen Gespräche und Besuche wie beispielsweise von Generalversammlungen der Sektionen. Diese Besuche sind mir wichtig, und ich versuche, sie wahrzunehmen, sofern es mein Terminkalender zulässt.

Wie siehst du die Aufgaben und die Rolle von Garanto?

Unsere Kernaufgaben sind es, die Arbeitsbedingungen für Mitarbeitende zu verbessern, ebenso die Rahmenbedingungen – das heisst, das Zollgesetz – damit der Aufgabenbereich der Mitarbeitenden arbeitnehmerfreundlich und ihren Kompetenzen entspricht ist. Und wir bieten natürlich

«Der Schutz der Mitarbeitenden steht bei uns an oberster Stelle. So auch der Gesundheitsschutz.»

Unterstützung für die rechtlichen Anliegen und alltäglichen Probleme. Diese Aufgaben übernimmt teilweise das Zentralsekretariat, teilweise die Sektionen. In einer Transformation ist die Belastung für die Mitarbeitenden besonders gross; hinzu kommt die Unsicherheit. Wir bieten hier Unterstützung. Der Schutz der Mitarbeitenden steht bei uns an oberster Stelle. So auch der Gesundheitsschutz. So ist es wichtig, dass es bei Wetterextremen eine angemessene Kleidung und genügend Pausen gibt. Der Arbeitgeber ist gesetzlich dazu verpflichtet.

Was gehört eher nicht zum Aufgabenbereich der Gewerkschaft?

Gewisse betriebliche Entscheidungen, z.B. wie man die Zollabfertigung verbessern könnte, liegt nicht in unserer

«Aktuell setzen wir uns für einen Bewaffnungsstopp ein, bis die rechtlichen Grundlagen für das neue Berufsbild da sind»

Zuständigkeit. Die Uniformierung oder Bewaffnung sind kontroverse Fragen. Sie werden kontrovers auch unter den Mitarbeitenden diskutiert, andererseits ist es eine hochpolitische Frage. Wir fokussieren uns in unserer Arbeit darauf, dass die Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden stimmen. Aktuell setzen wir uns für einen Bewaffnungsstopp ein, bis die rechtlichen Grundlagen für das neue Berufsbild da sind.

Welche Ziele hast du dir für 2023 gesetzt?

Der Zentralvorstand von Garanto hat im Januar die Jahresziele verabschiedet. Im Hauptfokus steht eine Transformation, die gemeinsam mit den Mitarbeitenden und mit deren Kompetenzen umgesetzt werden kann. In diesem Zusammenhang ist die Klärung der rechtlichen Lage zentral. Des Weiteren ist das gesamte Präsi-

dium daran, einen guten Sozialplan fertig zu verhandeln. Wir wollen diesen noch dieses Jahr durch eine Urabstimmung durch die Mitglieder validieren lassen, sofern natürlich unsere Forderungen ausreichend im Sozialplan Eingang finden. Hier läuft gerade die heisse Verhandlungsphase.

Das dritte und für mich ebenfalls sehr wichtige Ziel ist die Stärkung der Gewerkschaft. Um Teuerungsausgleiche zu erhalten und Verbesserungen von Arbeitsbedingungen zu erzielen, muss eine Gewerkschaft bei den Mitarbeitenden breit abgestützt sein.

Ein weiteres stetiges ständiges Thema sind natürlich auch die Anliegen der Pensionierten. Wir arbeiten mit unseren Partner-Gewerkschaften an der Teuerungsthematik bei den PUBLICA-Renten.

Wie siehst du die Sozialpartnerschaft mit dem BAZG?

Sie ist wichtig und wir legen grossen Wert auf einen konstruktiven Dialog. Unsere Sichtweisen gehen natürlich oftmals auseinander. Ich erwarte eine offene und transparente Kommunikation seitens des BAZG.

Wie stehst du zur Transformation beim BAZG?

Eine Transformation ist für mich per se nichts Schlechtes. Als Garanto bekämp-

«Ein grosser Kritikpunkt ist, dass die Kompetenz der Mitarbeitenden ungenügend miteinbezogen wird»

fen wir die Transformation nicht. Aber wir bringen viele Kritikpunkte ein. Mit dem Sozialplan und im ständigen Austausch versuchen wir aber, die Rahmenbedingungen der Zukunft mitzugestalten und eine möglichst gute Sicherheit während der Transformationsphase zu geben. Ein grosser Kritikpunkt ist, dass die Kompetenz der Mitarbeitenden ungenügend miteinbezogen wird.

Wie stehst du zur Digitalisierung, zu Passar?

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft ist eine Tatsache. Und die Schweiz hinkt da teilweise weit hinterher. Der Bund

hatte in der Vergangenheit ein etwas ungeschicktes Händchen mit einigen Digitalisierungsprojekten. Nichtsdestotrotz: Es braucht einen Digitalisierungseffort. Die Projekte des Bundes sind meist äusserst komplex und die Interoperabilität – auch mit internationalen Systemen – eine Herausforderung. Die Digitalisierung birgt auch Risiken, gerade bei Arbeitsplätzen, die sich dadurch verändern. Da liegt auch die Aufgabe der Gewerkschaft, einen Fokus auf diese Problematik zu legen.

«Die Digitalisierung birgt auch Risiken, gerade bei Arbeitsplätzen, die sich dadurch verändern. Da liegt auch die Aufgabe der Gewerkschaft, einen Fokus auf diese Problematik zu legen.»

Was geschieht mit den Übergangsbestimmungen in der VPABP?

Das GWK bleibt bis zum neuen Zollgesetz. Die Bestimmungen für die Grenzwächter:innen dürfen nicht verschlechtert werden. Unsere Forderungen sind, die Übergangsbestimmungen von 2018 beizubehalten und auch auf all jene Mitarbeitende im DB Operationen auszuweiten, die unregelmässig arbeiten. Wir werden hier wie Löwen für eine gute Lösung kämpfen.

Vizepräsident Roberto Messina erläutert die Vorteile einer BAZG-externen Präsidentschaft

«Bereits seit längerem hatte die Sektion Tessin vorgeschlagen, das Garanto-Präsidium mit einer externen Person zu besetzen. Es hatte sich gezeigt, dass ein Garanto-Präsident, der beim BAZG angestellt ist, unter einem gewissen Druck seitens des Arbeitgebers stehen kann. Er konnte sich nicht immer frei im Namen der Gewerkschaft äussern, weil dies für ihn berufliche Konsequenzen und Repressalien nach sich ziehen konnte. Wir wollten, dass unser Präsident bzw. unsere Präsidentin gegenüber dem Arbeitgeber die Stimme der Gewerkschaft vertreten kann – umso mehr, weil der Staat ja nicht irgendein Arbeitgeber ist – und dies, ohne durch seine gewerkschaftlichen Forderungen Konsequenzen am Arbeitsplatz befürchten zu müssen.

Wer das Präsidium von Garanto innehat, muss uneingeschränkt das äussern können, was uns wichtig und richtig scheint. Dieser Schutz kommt indirekt allen Gewerkschaftsmitgliedern zugute, denn mit Sarah haben wir eine Präsidentin, die sich im Namen der Gewerkschaftsbewegung für das gesamte Personal einsetzt. Zudem bringt eine aussenstehende Person eine externe Sichtweise ein.

Wir können unsere Wahrnehmungen und Überzeugungen, aber auch unsere Reaktionsfähigkeit massiv erweitern, wenn der Blickwinkel nicht nur von innen nach aussen geht. Eine externe Person sieht die Situation in einem grösseren Rahmen und mit Distanz. Die Vorteile, die unsere Präsidentin dank ihrer politischen und beruflichen Kontakte mitbringt, sind für unsere Gewerkschaft riesig. Dank ihren Beziehungen und ihrem Gewicht in der Wirtschaft und der nationalen Politik erfahren wir mehr Unterstützung und Solidarität. Das ermöglicht uns, unsere Forderungen breit abzustützen.

Der einzige Schwachpunkt einer BAZG-externen Präsidentschaft könnte im Fehlen vertiefter Zollkenntnisse liegen. Deshalb stehen der Präsidentin drei Vizepräsidenten zur Seite, die ihr eigenes berufliches und kulturelles Wissen mitbringen. Unsere Präsidentin erhält so eine Unterstützung, die es ihr ermöglicht, verschiedenste Wahrnehmungen, Ideen, Möglichkeiten und Prioritäten zu vergleichen und zu verschmelzen, um sie im Sinne unseres Gewerkschaftsziels auf den Punkt zu bringen.

Roberto Messina, Vizepräsident



Sarah Wyss leitete 2022 erstmals die Delegiertenversammlung von Garanto in Olten.

Garanto war zuletzt politisch sehr aktiv, mehr denn arbeitsrechtlich. Ist das die Zukunft der Gewerkschaft?

Die Rahmenbedingungen hängen teilweise direkt mit politischen Entscheidungen zusammen. Deshalb äussern und engagieren wir uns dort punktuell. So wurden wir beispielsweise auch von den Kommissionen bei der Zollgesetzrevision angehört, und wir haben die Abschaffung des Industriezolls kritisiert.

Wir sind zudem Teil des Schweizerischen Gewerkschaftsverbundes. Dieser Zusammenschluss ist wichtig. Gemeinsam mit anderen Gewerkschaften – das haben wir unter anderem beim Teuerungsausgleich gesehen – können wir mehr erreichen. Erinnern wir uns an den jahrzehntelangen Kampf der Gewerkschaften für eine AHV-Rente. Voran ging unter anderem der Generalstreik von 1918 mit der Forderung nach einer AHV, einer 48-Stunden-Woche und dem Frauenstimmrecht. Die 48-Stunden-Woche kam erst 1929, die AHV erst 1948 und das Frauenstimmrecht noch viel später. Der Kampf der Gewerkschaften dauert teilweise lange. Und jene Generation, die für eine Verbes-

serung kämpft, profitiert oft nicht selbst davon. Aber jede und jeder profitiert von der Arbeit der vorherigen Gewerkschaftsgenerationen. Wir tragen die Politik, die die Sozialversicherungen betrifft, zu 100% mit und unterstützen gerne das SGB-Referendum gegen die Revision des BVG.

«Jene Generation, die für eine Verbesserung kämpft, profitiert oft nicht selbst davon. Aber jede und jeder profitiert von der Arbeit der vorherigen Gewerkschaftsgenerationen»

Beim Zollgesetz bleiben wir dran?

Klar. Wir waren zurecht sehr aktiv im Prozess: Wir haben unsere Position und Analyse letztes Jahr zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Ständerats dargelegt, ebenso letzten Herbst in zwei Kommissionen, und sie verstehen und folgen uns, zumindest teilweise. Das zeigt, dass man die Fachkompetenz unserer Mitglieder sehr ernst nimmt.

Die Kommissionen haben zuletzt viel Kritik an das neue BAZG-Vollzugsgesetz geäussert; die Rechtskommission hat sogar die Rückweisung des Gesetzes an den Bundesrat vorgeschlagen. Wie siehst du die Situation?

Wir müssen abwarten, wie die Kommissionen ihre Arbeit fortsetzen. Es ist sicherlich erfreulich, dass Karin Keller-Sutter sofort aktiv geworden ist und die Arbeitsgruppe eingesetzt hat, die die Kompetenzkonflikte mit den Kantonen bereinigen soll. Ich freue mich, sie gemeinsam mit Heidi Rebsamen der Zentralsekretärin im Februar zu treffen und näher kennenzulernen.

Was macht Garanto, wenn das Gesetz vom Parlament an den Bundesrat zurückgewiesen wird, wie es im Januar die Rechtskommission des Nationalrats kommuniziert hat?

Wir wären auf jeden Fall vorbereitet. Derzeit sind wir in der Erarbeitung einer soliden Auslegeordnung. Auf jeden Fall müssen wir für die aktuelle Situation der rechtlichen Unsicherheit zeitnah eine Lösung haben. Darauf liegt aktuell mein Fokus.

Arbeitsgruppe soll das Zollgesetz verfassungskonform machen

Die Rechtskommission des Nationalrats hat am 13. Januar der Totalrevision des Zollgesetzes einen massiven Dämpfer verpasst: Sie beantragte Rückweisung der Revision an den Bundesrat. Das Zollgesetz ist verfassungswidrig. Bundesrätin Karin Keller-Sutter hat nun eine Arbeitsgruppe installiert, um das Gesetz noch zu retten.

Text: Riccardo Turla, Redaktor

Am 13. Januar dieses Jahres kam der Paukenschlag für die Totalrevision des Zollgesetzes: Die Rechtskommission des Nationalrats (RK-N) kam «zum Schluss, dass die Vorlage in der vorliegenden Fassung nicht behandlungsreif ist». Mit 18 zu 5 Stimmen bei zwei Enthaltungen beantragte sie der federführenden Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK-N) die Rückweisung der Vorlage an den Bundesrat, um diese zu überarbeiten.

Dieser Entscheid zwingt dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) eine markante Kurskorrektur auf. Bundesrätin Karin Keller-Sutter, seit dem 1. Januar die neue Vorsteherin des Eidgenössischen Finanzdepartements (EFD) und somit politische Verantwortliche für das BAZG-Vollzugsgesetz (BAZG-VG), setzte sofort eine Arbeitsgruppe ein, um dem Gesetzesentwurf die nötigen Korrekturen zu verpassen.

Diese Arbeitsgruppe wird präsiert von Urs Hofmann, Jurist, ehemaliger Präsident der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren KKJPD (2018–20) und alt SP-Regierungsrat. Er soll diesen Auftrag bis Ende März erfüllen. Konkret geht es, nebst Fragen des Datenschutzes, insbesondere um die Polizeihöhe der Kantone: Das BAZG-Vollzugsgesetz (BAZG-VG) will dem Zoll Kompetenzen zusprechen, welche diesen de facto in den Status einer Bundespolizei heben würde. Eine solche darf es aber nicht geben.

SiK-N fordert Korrekturen am BAZG-VG

Wenige Tage nach der RK-N behandelte die Sicherheitskommission des Nationalrats (SiK-N) das Zollgesetz



Urs Hofmann, alt Regierungsrat des Kantons Aargau



Bundesrätin Karin Keller-Sutter, seit 2023 EFD-Vorsteherin

(23./24. Januar). Sie entschied sich knapp gegen eine Rückweisung an den Bundesrat. Eine Minderheit stellte sich aber auf den Standpunkt, dass die Vorbehalte der Kantone und anderer Kreise «mit rein kosmetischen Anpassungen nicht zufriedenstellend beseitigt werden können». Dieser sehr kritische Wortlaut in der Medienmitteilung sagt viel aus – auch wenn die knappe Mehrheit der Kommission sich dann doch für diese «rein kosmetischen Anpassungen» entschied.

Die SiK-N verlangt vom EFD, den Gesetzesentwurf gemeinsam mit den Kantonen zu überarbeiten. Dabei soll es im Hinblick auf die nächste Kommissionssitzung zu den umstrittenen Punkten «konsolidierte Formulierungsvorschläge» ausarbeiten. «Die Kom-

mission möchte so den Bedenken der KKJPD betreffend die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen dem BAZG und den Kantonen, die Integration in die Strafprozessordnung, die Verfassungsmässigkeit und den Datenschutz Rechnung tragen», schreibt die SiK-N in der gleichen Medienmitteilung.

Im April tagt die SiK-N wieder. Dann wird sie die Vorschläge des EFD prüfen und eine Einschätzung zuhanden der WAK-N verfassen. Letztere wird ihre Arbeit am Zollgesetz deswegen erst im Mai fortsetzen. Dieser kleine Verzug allein wird zwar die Einführung des neuen Zollgesetzes in keiner Weise verspäten, aber es ist ein zusätzlicher Behandlungsschritt einer Kommission, der in den Zeitplan hineingedrückt worden ist.

BVG: Parlament verhöhnt die Frauen

Im Auftrag des Bundesrates hatten die Sozialpartner, darunter der SGB, einen BVG-Kompromiss ausgearbeitet und vorgelegt, der ohne Rentenkürzungen funktionieren würde. Obwohl der Bundesrat diesen dem Parlament unverändert unterbreitet und zur Annahme empfohlen hat, liegt nun gegen Ende der parlamentarischen Beratungen eine weitere Abbauvorlage vor. Diese wird der SGB vehement bekämpfen, wenn nötig mit einem Referendum.

Text: Riccardo Turla, Redaktor

Die im Dezember vom Ständerat beschlossene BVG-Reform wird die Frauen noch ein bisschen mehr Geld kosten und ihnen weniger Rente einbringen. Der Ständerat hat gleichzeitig beschlossen, den Umwandlungssatz von 6,8 auf 6 Prozent zu senken. Anfang Februar ist ihm die nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK-N) weitestgehend gefolgt. Das Geschäft geht dieses Jahr in den Nationalrat. Wenn er die Reform nicht korrigiert, droht ein Referendum.

Fehlender Teuerungsausgleich kommt noch dazu

Für viele Frauen (und Geringverdienende) führt diese BVG-Revision zu tieferen Renten, obwohl ihnen mehr vom Lohn abgezogen werden soll. Ein Beispiel, das der SGB vorgerechnet hat: Eine heute 49-jährige Frau müsste in Zukunft bei gleichem Lohn jeden Monat 100 Franken mehr bezahlen, würde aber rund 200 Franken weniger Rente erhalten. Zur tiefen Verzinsung und den tieferen Umwandlungssätzen kommt nun der fehlende Teuerungsausgleich in den Pensionskassen dazu. Damit verlieren Neurentner:innen bis Ende 2024 eine ganze Monatsrente.

Dies ist ein besonderer Hohn für die Frauen, weil bereits die letztes Jahr an der Urne knapp angenommene AHV-Reform auf ihre Kosten ging und die bürgerlichen Parteien ihnen deswegen im Rahmen der BVG-Reform eine Kompensation versprochen hatten. Es ist genau umgekehrt gekommen. Frauen und Teilzeitbeschäftigte bräuchten sofort höhere Renten zu einem bezahlbaren Preis. Der jetzige Beschluss bedeutet das Gegenteil.

Die AHV funktioniert für Frauen viel besser als die 2. Säule. Dies auch, weil



Der aktuelle Ständerat

Betreuungsarbeit zu höheren Renten führt, und im Gegensatz zur 2. Säule keine Gewinne an die Versicherungen fließen. Aber das Wichtigste ist: Die AHV ist sozial und verteilt von den Reichsten zu den Ärmsten. Die Top-Verdienende bezahlen mehr ein als Normalverdienende, bekommen aber nicht mehr als die maximale AHV-Rente. Darum lohnt sich die AHV für 90 Prozent der Bevölkerung.

AHV stärken, aber ohne Nationalbank-Gewinne

Weil das BVG immer mehr zum Profitgeschäft für die Kassen, Banken und Versicherungsgesellschaften verkommt, erhöhen die Gewerkschaften den Druck für eine Stärkung der AHV: Die SGB-Initiative für eine 13. AHV-Rente bekommt noch mehr Wichtigkeit. Sie würde zum Löwenanteil von den Bessergestellten finanziert, die diese Ausgaben nicht spüren werden, während Geringverdienende eine effektive Aufbesserung ihrer Altersrente erleben würden. Derweil musste der SGB seine Initiative «Nationalbankgewinne für eine starke AHV» leider einstellen. Der SGB setzt seine Prioritäten und Ressourcen nun voll auf die Initiative für die 13. AHV-Rente, die dieses Jahr zur Abstimmung kommen soll, sowie das drohende Referendum zur BVG-Vorlage.

PUBLICA verzinst Alterskapital mit 0,9 Prozent

Das Paritätische Organ (POB) der PUBLICA hat beschlossen, das Alterskapital 2022 des Bundes um 0,9 Prozent zu verzinsen. Damit liegt der Zins unter den Vorgaben des Bundesrates (1 Prozent). Der schweizweite Parameter bewegt sich zwischen 0,5 und 2 Prozent.

Die Arbeitgeberseite des POB wollte gar lediglich um 0,5 Prozent verzinsen. Sie führte die aktuelle Grosswetterlage ins Feld: Das Minus im Zinsumfeld wegen der Pandemie, die angespannte Wirtschaftslage, die Unsicherheiten im Finanzmarkt. Die Begründung für die Kompromisslösung lautete folgendermassen: Angesichts der Performanz der PUBLICA (93,4 Prozent bis zum November) hätte eine Verzinsung von mehr als 0,9 Prozent Sanierungsmassnahmen erfordert, die sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber viel gekostet hätten. Dies wollte das POB den Versicherten nicht zumuten, denn es hätte bedeutet, dass der Teuerungsausgleich von 2,5 Prozent ab Februar 2023 vernichtet worden wäre. Darüber hinaus können heute weder Experten noch das POB zukünftige Gewinne aus den Anlagen der PUBLICA voraussagen. In den letzten 12 Monaten erwirtschaftete die Kasse ein Minus.

Alle Informationen sind auf der Website der PUBLICA zu finden.

Garanto Redaktion

«In der Transformation bringt die Gewerkschaft einiges»

Björn Zuber bringt als Auszubildender die Transformation mit gutem Beispiel voran

Interview: Riccardo Turla

Björn, seit wann bist du Gewerkschaftsmitglied (und warum)?

Von Anfang an. Im Januar 2008 machte ich die einjährige Zollschule. Im Verlauf dieses Jahres kam die Gewerkschaft vorbei und stellte sich vor. Damals gehörte es zum guten Ton, der Gewerkschaft beizutreten. Aber ich muss sagen, sie machten auch gute Werbung dafür, was überhaupt eine Gewerkschaft bringt. Und das hat mich überzeugt.

Du hast bald auch aktive Rollen in der Gewerkschaft übernommen.

Ich wurde angefragt, aber mir fehlt schlicht die Zeit für ein solches Engagement. Aber ich habe vor einigen Jahren bei einem Promotionsvideo mitgewirkt.

«Ich erachte es durchaus als sinnvoll, die beiden Jobs GWK und Zollfachleute zusammenzulegen.»

Was war für dich persönlich aus gewerkschaftlicher Sicht die spannendste Zeit?

Lange war alles in Ordnung, aber jetzt in der Transformation bringt die Gewerkschaft schon einiges, wenn man



© Bild: Riccardo Turla

Björn Zuber

Der Zollfachmann aus dem Oberbaselbiet begann seine berufliche Karriere noch als Kaufmann und wechselte 2008 zum Zoll. Ab 2009 arbeitete er, bis auf ein halbes Jahr in der Oberzolldirektion in Bern, immer in der Region Basel, ab 2012 auch als Berufsbildner. Er ist seit März 2021 im regionalen Ausbildungsteam Nord (Raum Nordwestschweiz) tätig.

sich einbringt bei diesen wichtigen Änderungen. Darum ist gerade jetzt meiner Ansicht nach die spannendste Zeit. Ich erachte es durchaus als sinnvoll, die beiden Jobs GWK und Zollfachleute zusammenzulegen – so dass alle alles machen können. Als Auszubildender bin ich davon ziemlich überzeugt. Das Wie dieser Zusammenlegung ist dann eine andere Frage. Ich verstehe, dass einige sich vor den Veränderungen fürchten und eine gewisse Unsicherheit aufkommt.

Und aus beruflicher Sicht?

Seit mehreren Jahren durfte ich vor der Transformation Zollfachleute aus-

bilden. Diese Tätigkeit erfüllte mich immer sehr. Heute bin ich Berufsbildner im regionalen Ausbildungsteam. Diese spannende, agile und herausfordernde Tätigkeit gehe ich mit viel Leidenschaft an. Auch meine persönliche Lernkurve war in den letzten zwei Jahren enorm und ich konnte mich in einem mir bis dahin verschlossenen Bereich weiterbilden.

Was gefällt dir an den neuen Aufgaben, die du als ehemaliger Zöllner erlebst, wenn du nun auch Personen kontrollierst?

Dynamisch, unvoreingenommen und mit grossem Elan gehe ich meiner Berufung als Berufsbildner nach. Die Sicherheit steht dabei im Zentrum und diese fordert von mir mit neuem Gegenüber höchste Wachsamkeit. Ich

«Es gefällt mir, den Aspiranten eine bestmögliche Lernplattform in der Praxis zu bieten.»

kann überall mit den Lernenden im Einsatz sein und weitestgehend selbstständig agieren.

Was sind für dich die schönsten Seiten an deinem Beruf?

Erstens: Kein Tag ist wie der andere. Und zweitens: Es gefällt mir, den Aspiranten eine bestmögliche Lernplattform in der Praxis zu bieten.

Was erhoffst du dir für das BAZG in den kommenden Jahren?

Ich hatte es immer gut mit allen Mitarbeitenden, egal welches Profil. Ich denke, das Zusammenlegen funktioniert bei uns in Basel gut. Ich hoffe, dass das so weitergeht oder sogar noch besser wird. Ich erhoffe mir also, dass die jetzigen Grenzwächter und Zöllner gut zusammenfinden.

Was wünschst du dir für dich persönlich?

Dass mein tolles Team – das ist es wirklich – zusammenbleibt, um noch einige Jahre für die Aspiranten da sein zu können. Für mich ist es im Moment ein Traumjob.

Es kommt Vorfreude auf die DV auf

Der Zentralvorstand traf sich am 27. Januar in Olten und besprach auch das Zollgesetz

Text: Riccardo Turla, Redaktor

Am 5. Mai findet die Delegiertenversammlung von Garanto in Olten statt. Hauptthema des Anlasses soll die Transformation des Zolls in den Nachbarländern sein, wo grosse Umwälzungen beim Zoll anstehen. Darum will Garanto Gewerkschaftskolleg:innen aus Frankreich, Österreich und Deutschland zur DV einladen, um von deren Erfahrungen aus Sicht des betroffenen Personals zu lernen. Das Präsidium hofft zudem, Bundesrätin Karin Keller-Sutter zumindest für eine Grussbotschaft für die DV zu gewinnen.

Das Zollgesetz verzögert sich immer mehr; der Transformation fehlt eine gesetzlich wasserdichte Grundlage. Das Präsidium wird deshalb eine saubere Auslegeordnung erarbeiten mit dem Ziel Rechtssicherheit für das Personal. Der ZV bespricht das weitere Vorgehen in seiner März-Sitzung.

Sozialplan ist prioritär

Der ZV genehmigte einstimmig die Jahresziele 2023, wie sie im letzten November (Magazin 6/23) definiert wur-

Marc Winkler (rechts), der neue Präsident der Sektion Nordwestschweiz, war erstmals an einer ZV-Sitzung dabei, zusammen mit seinem Vorgänger Roland Rössli.



© Bild: Riccardo Turla

den. Prioritär sind der Sozialplan und die Mitgliederkampagne. Für letztere stellte die Arbeitsgruppe Mitgliederwerbung einen Plan vor, der über das ganze Jahr verschiedene Massnahmen auf verschiedenen Ebenen vorsieht.

Zu reden gab auch die Sorge der Pensionierten-Obmänner, die seit dem Wegfall der Zeitung und dem sehr knappen Platz im Magazin Schwierigkeiten bekunden, ihre Mitglieder mit Versänden zu erreichen. Die Zentralsekretärin wird im Auftrag des ZV hierfür die Obmänner aufmerksam machen, sich an ihre

Sektionen zu wenden. Diese sind in erster Linie für ihre Pensionierten verantwortlich und erhalten auch deren Mitgliederbeiträge in vollem Umfang. Eine Kurzmeldung aus dem Bundeshaus: Ständerat Mathias Zopfi hat in der Wintersession 2022 eine Interpellation («Sensibilisierung und Ausbildung des Grenzwachkorps zur Einhaltung der Menschen- und Grundrechte», 22.4373) eingereicht. Er will wissen, wie das BAZG die Menschenrechte in der Ausbildung vermittelt. Garanto wartet die Antwort ab.

Ständerat stoppt Reform der Prämienverbilligungen

Die Krankenkassen-Prämien sind per 2023 deutlich stärker gestiegen als die Löhne inklusive Teuerungsausgleich, nämlich um 6,6 Prozent. Für eine Familie mit zwei Kindern liegen die Krankenkassenbeiträge im kommenden Jahr damit erstmals über 1000 Franken monatlich. Die durchschnittliche Prämienbelastung der Haushalte liegt heute bei rund 14 Prozent des Einkommens, bei bestimmten Personengruppen (z.B. alleinstehende Teilzeit-Angestellte) sogar bei bis zu 20 Prozent.

Der Ständerat lehnte es in der Wintersession 2022 ab, über die nationalrätliche Revision des Prämienverbilligungssystems zu diskutieren. Dabei hatte der Nationalrat im Sommer die Zeichen der Zeit erkannt und sich für einen substanziellen Gegenvorschlag zur Prämienentlastungs-Initiative der SP und des SGB ausgesprochen. Die Initiative sieht vor, dass kein Haushalt mehr als 10 Prozent seines Einkommens für die Prämien bezahlen muss. Mit dem

Gegenvorschlag des Nationalrats wären stattdessen die Mittel des Bundes und der Kantone für Prämienverbilligungen deutlich erhöht worden. Auch die SP, Urheberin der Initiative, unterstützte den nationalrätlichen Kompromiss. Aber die neuen Vorgaben des Bundes für die Kantone war für den Ständerat der falsche Weg, um die unbestritten hohe Prämienlast zu deckeln. Nun geht das Geschäft zurück in den Nationalrat, der nun entscheiden muss, ob er an seinem Gegenvorschlag festhält.

Heute sind die Krankenkassen-Prämien im Schnitt fast zweieinhalbmal so hoch wie bei der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes (1997). Die Löhne sind aber in der gleichen Zeit nicht annähernd so stark gestiegen. Die Tendenz der letzten Jahre zeigt, dass mehr und mehr Kantone immer weniger Prämienverbilligungen sprechen, trotz der steigenden Kosten.

sgb, Garanto Redaktion

Berufsrechtsschutz: Was heisst das genau?

Im Mitgliederbeitrag ist auch der Berufsrechtsschutz enthalten. Das heisst: Bei allen Streitigkeiten und Auseinandersetzungen, die im Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz stehen, unterstützen wir die Mitglieder vorbehaltlos.

Text: Heidi Rebsamen, Zentralsekretärin

Wir beraten und begleiten bei Konflikten – immer mit dem Ziel, der gerechten Sache zum Erfolg zu verhelfen. Wenn möglich, auf gütlichem Weg; wenn nötig, mit dem Einsatz von Rechtsmitteln bis hin zum Gang vor Gericht. Dabei werden wir von externen Vertrauensanwälten unterstützt.

Wir beraten und bieten Rechtsschutz.

Wir helfen bei:

- › Lohn, Lohnklassen und weiteren finanziellen Leistungen wie Spesen, Vergütungen und Zulagen
- › Beendigung oder Änderungen der Anstellung, vorzeitige Pensionierung
- › Arbeitszeit, Arbeitszeiterfassung, Ferien
- › Krankheit, Versicherung
- › Mitarbeitergespräch, Stellenbeschrieben und effektives Arbeiten
- › Vor Militärgericht
- › Verkehrsdelikten mit dem Dienstfahrzeug
- › Dienstwohnungen
- › Diskriminierung, Sexismus und Mobbing

Der Berufsrechtsschutz ist die beste und erfolgsversprechende Versicherung am Arbeitsplatz, die nur von der Gewerkschaft umfassend gewährleistet werden kann. Denn wir haben die Kompetenz, das Know-how und das Netzwerk, um rasch eine faire und zufriedenstellende Lösung zu finden.

Rechtzeitig handeln und Mitglied werden!

Leider sind Rechtsschutzfälle nicht zu vermeiden, die sehr schnell teuer werden können. So entstanden für Garanto während der letzten 20 Jahre für unsere betroffenen Mitglieder im Durchschnitt rund 30 000 Franken Anwalts- und Gerichtskosten pro Jahr. Zum Vorteil unserer Mitglieder ist der Berufsrechtsschutz im Mitgliederbeitrag inbegriffen. So sind unsere Mitglieder versichert, können aber froh sein, wenn sie den Rechtsschutz nicht beanspruchen müssen. Klar ist, dass Garanto nur Mitglieder beraten und unterstützen kann. Schliesslich kann man auch keine Brandversicherung abschliessen, wenn es schon brennt.

TIPP

Ergänzen Sie die kostenlosen Rechtsschutzleistungen von Garanto mit dem Multi-Rechtsschutz von coop. Dieser enthält alle wichtigen Bereiche des privaten Alltags ausserhalb des Arbeitstätigkeit, insbesondere Verkehr, Wohnen, Gesundheit und Konsum. Für nur 7,50 Franken pro Monat (übliche Rechtsschutzversicherungen kosten das Zwei- bis Dreifache).



« Avec des positions
claires, nous pouvons
obtenir davantage »

Sarah Wyss s'est rapidement adaptée à la réalité de Garanto. Après un peu plus d'un an de présidence, elle dévoile sa manière de penser.

Interview : Riccardo Turla, rédacteur

Sarah, revenons sur ta première année de présidence. Comment as-tu vécu 2022, ta première en tant que Présidente de Garanto ?

L'année a été intense. L'administration fédérale des douanes est devenue un office fédéral. Cette grande transformation – probablement la plus grande actuellement dans l'administration fédérale – est un défi. Comme Présidente du syndicat Garanto, il m'importe que les préoccupations du personnel soient prises en compte et mises en œuvre par l'employeur, la Confédération.

Quel est ton premier bilan ?

Oh, d'emblée une question difficile... Toute transformation est liée à des changements et accompagnée de grandes incertitudes. Nous essayons d'offrir au personnel le maximum de sécurité possible et les meilleures conditions-cadres. Je suis heureuse que les futurs spécialistes en douane et sécurité des frontières aient été intégrés dans la classe de salaire 17 et non 16, car nous n'avons pas ménagé nos efforts. C'est un bon compromis, surtout grâce aux généreuses dispositions transitoires pour lesquelles nous nous sommes battus. Grâce à Garanto, les gardes-frontière en profiteront dès 2024, et les spécialistes en douane seront reclassés le plus tard possible, avec les délais transitoires les plus longs possibles.

« Nous essayons d'offrir au personnel le maximum de sécurité possible et les meilleures conditions-cadres »

Parmi les points forts positifs, je citerais en particulier la bonne et étroite collaboration avec les autres syndicats APC et transfair, qui nous a permis de négocier une compensation du renchérissement de 2,5%. Sans les syndicats, cela n'aurait jamais été possible.

Quels sont les douloureux échecs ?

La classification du nouveau profil professionnel dans la classe de salaire 17 est certes un succès, mais implique aussi un déclassement des douaniers et douaniers actuels. La garantie salariale de cinq ans n'est qu'une maigre conso-

lation. Tous ces défis montrent qu'il faut un syndicat fort, surtout maintenant.

Qu'est-ce qui te préoccupe en ce moment ?

La mise en œuvre précipitée de la transformation avant que la nouvelle loi ne soit approuvée est mon plus grand re-

« Tous ces défis montrent qu'il faut un syndicat fort, surtout maintenant. »

gret. Alors que les formations Allegra sont déjà en cours, certains nouveaux contrats de travail ne reposent que sur une ordonnance bancaire. Cela crée une grande incertitude juridique. Qu'advient-il de tous les collaborateurs et de leur nouveau contrat si la loi ne voit pas le jour ? Avec les faits accomplis créés par l'OFDF, ce contexte est précaire. C'est pourquoi nous avons été actifs sur le plan syndical – et moi comme parlementaire – pour clarifier la situation juridique.

Qu'entends-tu de la part des membres ?

Le contact avec les membres m'importe beaucoup, que ce soit lors de visites dans les sections ou au comité central. Lorsque je rencontre ensuite des personnes engagées, je suis tout simplement reconnaissante de pouvoir contribuer. Je suis impressionnée par leurs connaissances, compétences et engagement. Je prends toujours les critiques envers Garanto très au sérieux. C'est pourquoi j'ai tenu à avoir une stratégie commune, soutenue par toutes les sections du comité central. Enfin, nous avons au syndicat une grande diversité de membres, avec des priorités et souhaits différents. Malheureusement, nous ne pourrions jamais répondre à chaque souhait.

Certains membres nous disent que nous devons nous montrer combattifs pour obtenir le maximum. Pourquoi ne le faisons-nous pas, comme Unia par exemple ?

Parce que notre contexte est complètement différent : nous sommes un petit syndicat, nous n'avons qu'un seul employeur face à nous, la Confédéra-

tion. Tant le Cgfr que la douane sont des professions de monopole. Je suis convaincue que nous obtiendrons davantage avec des positions et revendications claires, ainsi qu'en négociant durement. Mais je comprends parfaitement que certains membres sont très mécontents de la situation. Ce sont parfois des destins personnels qui me touchent beaucoup.

Les non-membres profitent aussi du travail du syndicat, mais sans payer de cotisation. Un problème ?

Dans toute la Suisse, le taux d'affiliation syndical diminue, y compris chez Garanto. C'est une tendance dangereuse qui rend notre travail plus ardu. Pour deux raisons : plus nous avons de membres, plus nous pouvons atteindre l'employeur, car nous représentons le personnel. Et moins nous avons de membres, moins nous avons de capacité financière et donc de possibilités de nous engager. Finalement, tout le monde profite de nos acquis. Et si nous ne pouvons plus nous imposer, tout le monde est perdant. D'où mon appel à adhérer à un syndicat. Travaillant encore à temps partiel dans un hôpital à côté de mon mandat de conseillère nationale, je suis membre du SSP. Même si je me demande parfois ce que j'en retire concrètement...

« Tout le monde profite de nos acquis. Et si nous ne pouvons plus nous imposer, tout le monde est perdant. »

En quoi consiste ton travail pour Garanto ?

Concrètement ? Chez Garanto, le travail est réparti sur de nombreuses épaules. Au sein de la présidence, nous nous répartissons les tâches. Avec Daniel, Roberto et Angelo, j'ai le privilège d'avoir trois formidables vice-présidents à mes côtés. Nous nous réunissons une fois par mois pour les réunions de la présidence, qui sont très chargées en raison de l'abondance de sujets. Nous échangeons des e-mails presque quotidiennement. Je travaille environ 30 heures par mois pour Garanto, auxquelles s'ajoutent des entretiens et visites, par ex. aux assemblées générales des sec-



© Image: Riccardo Turia

Sarah Wyss a visité l'assemblée générale de la section Nordwestschweiz en 2022 (image), comme cette année.

tions. Ces visites m'importent, et j'essaie d'y participer lorsque mon emploi du temps me le permet.

Comment vois-tu les tâches et le rôle de Garanto ?

Nos tâches principales consistent à améliorer les conditions de travail du personnel, ainsi que les conditions-cadres – c'est-à-dire la loi sur les douanes – afin que le domaine d'activité soit favorable au personnel et corresponde à ses compétences. Et nous offrons bien sûr notre soutien pour les questions juridiques et les problèmes quotidiens. Ces tâches sont assumées en partie par le secrétariat central et par les sections. Lors d'une transformation, la charge est particulièrement lourde pour le personnel; à cela s'ajoute l'incertitude pour laquelle nous offrons du soutien. La protection du personnel est notre priorité absolue, tout comme la

« La protection du personnel est notre priorité absolue, tout comme la protection de la santé »

protection de la santé. En cas de conditions météo extrêmes, il est important de prévoir une tenue vestimentaire adéquate et suffisamment de pauses. L'employeur est légalement tenu de le faire.

Qu'est-ce qui n'appartient pas aux attributions du syndicat ?

Certaines décisions opérationnelles – par ex. comment améliorer le dédouanement – ne relèvent pas de notre compétence. L'uniforme ou l'armement sont des questions contestées, qui font l'objet de discussions controversées y compris au sein du personnel, mais elles sont hautement politiques. Dans notre travail, nous nous concentrons sur des conditions-cadres adéquates pour

« Actuellement, nous nous engageons pour un gel de l'armement jusqu'à ce que les bases légales du nouveau profil professionnel soient en place »

le personnel. Actuellement, nous nous engageons pour un gel de l'armement jusqu'à ce que les bases légales du nouveau profil professionnel soient en place.

Quels sont les objectifs que tu t'es fixés pour 2023 ?

Le comité central de Garanto a adopté en janvier les objectifs annuels. L'accent principal est mis sur une transformation pouvant être mise en œuvre en collaboration avec le personnel et ses compétences. Dans ce contexte, la clarification de la situation juridique est centrale. En outre, l'ensemble de la présidence est en train de finaliser un bon plan social. Nous voulons le faire valider cette année encore par un vote des membres, à condition bien sûr que nos revendications y soient suffisamment prises en compte. Nous en sommes à

la phase cruciale des négociations. Le troisième objectif, aussi très important pour moi, est le renforcement du syndicat. Pour obtenir des compensations du renchérissement et des améliorations des conditions de travail, un syndicat doit être largement soutenu par le personnel.

Bien sûr, les revendications des personnes retraitées sont un autre thème récurrent. Avec nos syndicats partenaires, nous travaillons sur la thématique du renchérissement des rentes PUBLICA.

Comment vois-tu le partenariat social avec l'OFDF ?

Il est important et nous accordons une grande valeur au dialogue constructif. Bien sûr, nos points de vue divergent souvent. J'attends une communication ouverte et transparente de la part de l'OFDF.

Quelle est ta position sur la transformation de l'OFDF ?

Pour moi, une transformation n'est pas mauvaise en soi. Garanto ne combat pas la transformation. Mais nous for-

« Une des critiques principales est que les compétences du personnel ne sont pas assez prises en compte »

mulons de nombreuses critiques. Avec le plan social et dans le cadre d'un échange permanent, nous essayons toutefois de participer à l'élaboration des conditions-cadres futures et d'offrir la meilleure sécurité possible pendant la phase de transformation. Une des critiques principales est que les compétences du personnel ne sont pas assez prises en compte.

Quelle est ta position sur la numérisation, sur Passar ?

La numérisation de notre société est un fait, et la Suisse est parfois très à la traîne en la matière. Par le passé, la Confédération a eu la main un peu lourde avec certains projets de numérisation, même si un effort en ce sens est nécessaire. Les projets de la Confédération sont généralement extrêmement complexes, et l'interopérabilité – y com-

pris avec les systèmes internationaux – est un défi. La numérisation comporte aussi des risques, notamment pour les emplois qui se trouvent modifiés. Le rôle du syndicat est aussi de mettre l'accent sur cette problématique.

Qu'en est-il des dispositions transitoires dans ORCPP ?

Le Cgfr subsiste jusqu'à la nouvelle loi sur les douanes. Les dispositions pour les gardes-frontière ne doivent pas être détériorées. Nos revendications sont de maintenir

« La numérisation comporte des risques, notamment pour les emplois qui se trouvent modifiés. Le rôle du syndicat est aussi de mettre l'accent sur cette problématique »

les dispositions transitoires de 2018, et de les étendre à tout le personnel du Domaine de direction Opérations travaillant de manière irrégulière.

Nous nous battons comme des lions pour obtenir une bonne solution.

Récemment, Garanto a été très actif au niveau politique, plus qu'au

niveau du droit du travail.

Est-ce l'avenir du syndicat ?

Les conditions-cadres sont en partie directement liées aux décisions poli-

Le vice-président Roberto Messina explique les avantages d'une présidence externe à l'OFDF

« La section Ticino soutient depuis longtemps l'idée que la fonction de président de Garanto devrait être confiée à une personne extérieure à l'administration. Avec le temps, il est devenu de plus en plus clair qu'un président issu du sérail pouvait être soumis – et c'était le cas – à des pressions de la part de son employeur. Il risquait ainsi de ne pas pouvoir toujours exprimer librement et ouvertement les idées du syndicat, par crainte d'en subir les conséquences sur son lieu de travail. Nous voulons que notre président puisse porter les revendications de Garanto à l'égard de l'employeur – et l'État n'est pas un quelconque employeur – sans devoir craindre des mesures de rétorsion professionnelles.

Notre président doit pouvoir exprimer sans crainte obséquieuse ce que nous pensons être juste. Tous les membres du syndicat bénéficient indirectement de cette protection, puisque Sarah est la porte-parole de l'ensemble du personnel, au nom du mouvement syndical.

Une personne venue de l'extérieur a aussi un regard différent, ce qui enrichit notre perception et renforce nos convictions et notre capacité de réaction, du fait que nous ne nous

appuyons justement pas que sur un point de vue interne. Une présidente externe voit la situation de façon plus ample. Les avantages que notre syndicat peut tirer des connaissances politiques et professionnelles d'une présidente externe sont énormes. Nous pouvons agir de manière plus agile, y compris à l'extérieur de notre syndicat. Nous bénéficions aussi de plus de soutien et de solidarité grâce à son réseau et à son poids dans l'économie et dans la politique nationale. Tout cela nous permet de faire valoir nos revendications syndicales tous azimuts.

La seule faiblesse d'une présidente qui ne provient pas des rangs de l'OFDF pourrait être le manque de connaissances douanières approfondies. Mais c'est pour ce motif que nous avons créé une présidence avec trois vice-présidents, qui ont chacun des connaissances professionnelles et culturelles différentes. Nous bénéficions ainsi d'apports variés qui permettent à la présidente de confronter, d'amalgamer et de synthétiser une multitude de perceptions, d'idées, de possibilités et de priorités, et de les consolider pour atteindre nos objectifs syndicaux. »

Roberto Messina, vice-président



En 2022, Sarah Wyss a présidé pour la première fois l'Assemblée des délégués de Garanto à Olten.

tiques; nous nous exprimons et nous engageons donc ponctuellement à ce niveau. Par exemple, les commissions nous ont aussi écoutés lors de la révision de la loi sur les douanes, et nous avons critiqué la suppression des droits industriels.

De plus, nous faisons partie de l'Union syndicale suisse, un regroupement important. Ensemble avec d'autres syndicats, nous pouvons obtenir davantage: nous l'avons notamment remarqué pour la compensation du renchérissement. Souvenons-nous de la lutte menée par les syndicats pendant des décennies pour obtenir une rente AVS. Auparavant, il y a eu entre autres la grève générale de 1918 avec la revendication d'une AVS, d'une semaine de 48

« Souvent la génération qui se bat pour une amélioration n'en profite pas elle-même. Mais chacun-e profite du travail des générations syndicales précédentes »

heures et du droit de vote des femmes. La semaine de 48 heures n'a été accordée qu'en 1929, l'AVS qu'en 1948 et le

droit de vote des femmes bien plus tard encore. La lutte des syndicats est parfois longue. Et souvent la génération qui se bat pour une amélioration n'en profite pas elle-même. Mais chacun-e profite du travail des générations syndicales précédentes. Nous soutenons à 100% la politique des assurances sociales, et soutenons volontiers le référendum de l'USS contre la révision de la LPP.

« Les commissions prennent les compétences professionnelles de nos membres très au sérieux »

Restons-nous attentifs à la loi sur les douanes ?

Bien sûr. À juste titre, nous avons été très actifs dans le processus: l'an dernier, nous avons présenté notre position et notre analyse sur le rapport de la Commission de gestion du Conseil des États, l'automne dernier dans deux commissions. Elles nous comprennent et nous suivent, du moins en partie. Cela indique que les commissions prennent les compétences professionnelles de nos membres très au sérieux.

Les commissions ont récemment émis de nombreuses critiques sur la nouvelle loi d'exécution de l'OFDF; la Commission juridique a même proposé de renvoyer la loi au Conseil fédéral. Comment vois-tu la situation ?

Nous devons attendre de voir comment les commissions poursuivent leur travail. C'est certainement réjouissant que Karin Keller-Sutter a immédiatement agi en créant un groupe de travail, chargé d'aplanir les conflits de compétences avec les cantons. Je me réjouis de la rencontrer avec la secrétaire centrale Heidi Rebsamen, et de faire plus ample connaissance en février.

Que fera Garanto en cas de renvoi au Conseil fédéral par le parlement, comme communiqué en janvier par la Commission juridique du Conseil national ?

En tout cas, nous serions préparés. Nous sommes en train d'élaborer un solide état des lieux. Quoiqu'il arrive, nous devons trouver rapidement une solution à l'actuelle situation d'incertitude juridique. C'est sur ce point que je me concentre actuellement.

Un groupe de travail doit rendre la loi sur les douanes conforme à la Constitution

Le 13 janvier, la Commission juridique du National a donné un sérieux coup de frein à la révision totale de la loi sur les douanes, en demandant son renvoi au Conseil fédéral. La loi sur les douanes est anticonstitutionnelle. La Conseillère fédérale Karin Keller-Sutter a instauré un groupe de travail pour tenter de sauver la loi.

Texte: Riccardo Turla, rédacteur

Le 13 janvier, coup de théâtre pour la révision totale de la loi sur les douanes: la Commission des affaires juridiques du Conseil national (CAJ-N) est arrivée «à la conclusion que, en l'état, ce projet n'est pas encore prêt à être examiné par le parlement». Par 18 voix contre 5 et deux abstentions, elle a proposé à la Commission de l'économie et des redevances (CER-N), compétente en la matière, de renvoyer le projet au Conseil fédéral pour qu'il le retravaille.

Cette décision impose à l'Office fédéral de la douane et de la sécurité des frontières (OFDF) un grand changement de cap. Nouvelle cheffe du Département fédéral des finances (DFF) depuis le 1^{er} janvier et donc responsable politique de la loi d'exécution (LE-OFDF), la Conseillère fédérale Karin Keller-Sutter a immédiatement créé un groupe de travail, afin d'apporter les corrections nécessaires au projet de loi.

Ce groupe de travail est présidé par Urs Hofmann, juriste, ancien président de la Conférence des directeurs cantonaux de justice et police (CCDJP) (2018–20) et ancien Conseiller d'État socialiste. Il doit accomplir ce mandat d'ici fin mars. Concrètement, outre les questions de protection des données, il en va en particulier de la souveraineté policière des cantons: la loi d'exécution de l'OFDF veut attribuer des compétences aux douanes, les élevant de facto au statut de police fédérale, alors qu'un tel statut ne doit pas exister.

La CPS-N demande des corrections de la LE-OFDF

Quelques jours après, le 23/24 janvier, la CAJ-N, la Commission de la politique de sécurité du National (CPS-N) a trait



Urs Hofmann, ancien conseiller d'État du canton d'Argovie

té la loi sur les douanes. Elle s'est prononcée de justesse (14 votes contre 10 et une abstention) contre un renvoi au Conseil fédéral. Mais une minorité a défendu le point de vue selon lequel les réserves des cantons et d'autres milieux «ne peuvent pas être éliminées de façon satisfaisante dans le cadre d'un simple toilettage». Cette formulation très critique du communiqué de presse en dit long, même si ce «simple toilettage» a finalement convaincu une courte majorité de la commission.

La CPS-N demande au DFF de remanier le projet de loi en collaboration avec les cantons pour élaborer d'ici la prochaine séance de commission des «propositions de formulation consolidées» sur les points contestés. «La commission



La Conseillère fédérale Karin Keller-Sutter, cheffe du DFF depuis 2023

souhaite ainsi répondre aux préoccupations de la CCDJP concernant les délimitations de compétences entre l'OFDF et les cantons, l'intégration dans le code de procédure pénale, le respect de la constitutionnalité et de la protection des données», écrit la CPS-N dans le même communiqué.

La CPS-N siège à nouveau en avril. Elle examinera alors les propositions du DFF et rédigera une évaluation à l'attention de la CER-N. Cette dernière ne reprendra donc ses travaux sur la loi sur les douanes qu'en mai. Ce petit retard ne retardera en rien l'introduction de la nouvelle loi sur les douanes, mais il s'agit d'une étape de traitement supplémentaire de commission, introduite dans le calendrier.

LPP: le parlement se moque des femmes

Sur mandat du Conseil fédéral, les partenaires sociaux dont l'USS ont élaboré et présenté un compromis sur la LPP fonctionnant sans baisse des rentes. Bien que le Conseil fédéral l'ait soumis tel quel au parlement en lui recommandant de l'accepter, un nouveau projet de démantèlement est présenté en fin de traitement parlementaire. L'USS le combattra avec force, si nécessaire par référendum.

Texte: Riccardo Turla, rédacteur

Décidée en décembre par le Conseil des États, la réforme de la LPP coûtera encore un peu plus cher aux femmes pour moins de rentes. Parallèlement, les États ont décidé d'abaisser le taux de conversion de 6,8 à 6%. Début février, la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national (CSSS-N) l'a largement suivi. Le dossier passe cette année au National. S'il ne corrige pas la réforme, un référendum risque d'être lancé.

En prime: aucune compensation du renchérissement

Pour de nombreuses femmes (et personnes à faible revenu), cette révision de la LPP entraîne une baisse des rentes, malgré de plus grandes déductions salariales. Un exemple calculé par l'USS: sur le même salaire, une femme aujourd'hui âgée de 49 ans devrait désormais déboursier 100 francs de plus chaque mois, mais recevoir environ 200 francs de rente en moins. Au faible taux d'intérêt et aux taux de conversion inférieurs s'ajoute l'absence de compensation du renchérissement dans les caisses de pension. D'ici fin 2024, les personnes nouvellement retraitées perdront une rente mensuelle entière.

C'est se moquer en particulier des femmes, car la réforme de l'AVS acceptée l'an dernier par le peuple se fait déjà sur leur dos; les partis bourgeois leur avaient donc promis une compensation dans le cadre de la réforme de la LPP, mais c'est exactement le contraire qui se produit. Les femmes et les personnes travaillant à temps partiel auraient immédiatement besoin de rentes plus élevées à un prix abordable. La décision actuelle implique le contraire.

Pour les femmes, l'AVS fonctionne bien mieux que le 2^e pilier, notamment parce



Le Conseil des Etats actuel

que le travail de prise en charge conduit à des rentes plus élevées, et qu'aucun bénéfice n'est versé aux assurances, contrairement à la LPP. Mais l'essentiel est que l'AVS est sociale, et qu'elle redistribue des plus riches vers les plus pauvres. Les personnes gagnant le plus cotisent davantage que celles gagnant normalement, sans recevoir plus que la rente AVS maximale. Ainsi, l'AVS vaut la peine pour 90% de la population.

Renforcer l'AVS, mais sans les bénéfices de la Banque nationale

Comme la LPP devient de plus en plus profitable pour les caisses, les banques et les compagnies d'assurances, les syndicats augmentent la pression pour un renforcement de l'AVS: l'initiative de l'USS pour une 13^e rente AVS gagne en importance. Elle serait en grande partie financée par les personnes les plus aisées, qui ne ressentiraient pas cette dépense, alors que les personnes à faible revenu connaîtraient une amélioration effective de leur rente. Entre-temps, l'USS a abandonné son initiative « Renforcer l'AVS grâce aux bénéfices de la Banque nationale ». L'USS concentrera toutes ses priorités et ressources sur l'initiative pour la 13^e rente AVS, qui doit être soumise au peuple cette année, ainsi que sur le référendum concernant le projet LPP qui menace.

PUBLICA rémunère le capital-vieillesse à 0,9%

L'organe paritaire (OPC) de PUBLICA a décidé de rémunérer le capital-vieillesse 2022 de la Confédération à un taux d'intérêt de 0,9%. Le taux est ainsi inférieur aux directives du Conseil fédéral (1%). Au niveau national, le paramètre oscille entre 0,5 et 2%. Côté employeur de l'OPC, le souhait était même d'appliquer un taux d'intérêt de seulement 0,5%, en invoquant la conjoncture actuelle: baisse des taux d'intérêt due à la pandémie, situation économique tendue en Suisse et incertitudes sur les marchés financiers. La justification de la solution de compromis était la suivante: compte tenu de la performance de PUBLICA (93,4% jusqu'en novembre), un taux d'intérêt supérieur à 0,9% aurait nécessité des mesures d'assainissement, qui auraient coûté cher tant aux employés qu'aux employeurs. L'OPC n'a pas voulu l'imposer aux assurés, car cela aurait signifié que la compensation du renchérissement de 2,5% dès février 2023 aurait été anéantie. De plus, ni les experts ni l'OPC ne peuvent aujourd'hui prédire les bénéfices futurs des placements de PUBLICA. Ces 12 derniers mois, la caisse a réalisé un résultat négatif. Toutes les informations sont disponibles sur le site web de PUBLICA.

rédaction Garanto

« Avec la transformation en cours, le syndicat apporte beaucoup »

Comme formateur, Björn Zuber fait avancer la transformation en montrant l'exemple

Interview: Riccardo Turla

Björn, depuis quand es-tu membre du syndicat (et pourquoi) ?

Depuis le début. En janvier 2008, j'ai fait l'école des douanes d'un an. Au cours de cette année, le syndicat est venu se présenter. À l'époque, il était de bon ton d'adhérer au syndicat. Mais je dois dire qu'ils ont aussi fait une bonne publicité sur ce qu'apporte un syndicat. Cela m'a convaincu.

As-tu assumé des rôles actifs au sein du syndicat ?

On me l'a demandé, mais je n'ai tout simplement pas le temps pour un tel engagement. Il y a quelques années, j'ai tout de même participé à une vidéo promotionnelle.

D'un point de vue syndical, quelle a été pour toi la période la plus passionnante ?

Pendant longtemps tout roulait, mais avec la transformation en cours, le

« Je trouve tout à fait judicieux de regrouper les deux emplois de Cgfr et de spécialistes de douane »

syndicat apporte beaucoup si on s'implique dans ces changements importants, raison pour laquelle j'estime que



© Image: Riccardo Turla

Björn Zuber

Originaire du haut de Bâle-Campagne, le spécialiste de douanes a commencé sa carrière professionnelle alors qu'il était encore employé de commerce, passant à la douane en 2008. Dès 2009, il a toujours travaillé dans la région de Bâle, hormis six mois à la Direction générale des douanes à Berne, et dès 2012 aussi comme formateur professionnel. Depuis mars 2021, il travaille dans l'équipe régionale de formation Nord (région Nord-Ouest de la Suisse).

c'est maintenant la période la plus passionnante. Je trouve tout à fait judicieux de regrouper les deux emplois de Cgfr et de spécialistes de douane, pour que tout le monde puisse tout faire. En tant que formateur, j'en suis assez convaincu. Savoir comment cette fusion se fera est une autre question. Je comprends que certaines personnes craignent les changements, et qu'une certaine incertitude s'installe.

Et d'un point de vue professionnel ?

Depuis plusieurs années, j'ai pu former des spécialistes de douane avant la transformation. Cette activité m'a toujours comblé. Aujourd'hui, je suis formateur au sein de l'équipe régionale de formation. J'aborde cette activité passionnante et stimulante avec beaucoup de passion. Ma courbe d'apprentissage personnelle a également été énorme ces deux dernières années, et j'ai pu me perfectionner dans un domaine qui m'était jusqu'alors fermé.

« J'aime offrir aux aspirants la meilleure plateforme d'apprentissage pratique possible »

Qu'est-ce qui te plaît dans les nouvelles tâches que tu vis comme ancien douanier, lorsque tu contrôles désormais aussi des personnes ?

C'est avec dynamisme, sans préjugés et avec un grand élan que j'exerce ma vocation de formateur professionnel. La sécurité est au centre de mes préoccupations et exige de moi une vigilance maximale avec un nouveau vis-à-vis. Je peux être engagé partout avec les apprentis et agir largement de manière autonome.

Quels sont pour toi les aspects les plus agréables de ton métier ?

D'abord, aucun jour ne se ressemble. Ensuite, j'aime offrir aux aspirants la meilleure plateforme d'apprentissage pratique possible.

Qu'espères-tu pour l'OFDF ces prochaines années ?

Je me suis toujours bien entendu avec le personnel, quel que soit son profil. Je pense que le regroupement fonctionne bien chez nous à Bâle. J'espère que cela continue ou même s'améliore. J'espère donc que les gardes-frontière et les douaniers actuels s'entendent bien. Que souhaites-tu personnellement ? Que ma super équipe – c'est vraiment ça – reste soudée pour pouvoir être là encore quelques années pour les aspirants. Pour moi, c'est un job de rêve actuellement.

De bonnes idées pour l'AD du 5 mai

Le comité central s'est réuni le 27 janvier à Olten et a aussi discuté de la loi sur les douanes

Texte: Riccardo Turla, rédacteur

L'Assemblée des délégués de Garanto a lieu le 5 mai à Olten. Sujet principal de cette manifestation : la transformation de la douane dans les pays voisins, où de grands bouleversements sont en cours. Garanto veut donc inviter des collègues syndicalistes de France, d'Autriche et d'Allemagne à l'AD, pour apprendre de leurs expériences du point de vue du personnel concerné. De plus, la présidence espère convaincre la Conseillère fédérale Karin Keller-Sutter d'au moins venir adresser un message de bienvenue à l'AD.

La loi sur les douanes prend de plus en plus de retard ; il manque à la transformation une base légale solide. La présidence va donc élaborer un état des lieux précis, avec pour objectif la sécurité juridique pour le personnel. Le CC discutera de la suite de la procédure lors de sa séance de mars.

Le plan social est prioritaire

À l'unanimité, le CC a approuvé les objectifs annuels 2023, tels que définis en novembre dernier (magazine 6/22).

Nouveau président de la section Nordwestschweiz, Marc Winkler (à droite) a assisté pour la première fois à une séance du CC à côté de prédécesseur Roland Röösl



© Image: Riccardo Turla

Les priorités sont le plan social et la campagne d'adhésion. Pour cette dernière, le groupe de travail Recrutement des membres a présenté un plan prévoyant différentes mesures à différents niveaux tout au long de l'année.

L'inquiétude des présidents des retraités, qui depuis la suppression du journal et le manque de place dans le magazine ont des difficultés à atteindre leurs membres par des envois, a aussi été discutée. Sur mandat du CC, la secrétaire centrale va leur proposer de s'adresser à leurs sections, qui sont les

premières responsables de leurs retraités et reçoivent aussi l'intégralité de leurs cotisations.

Brève nouvelle du Palais fédéral : lors de la session d'hiver 2022, le conseiller aux États Mathias Zopfi a déposé une interpellation (« Sensibiliser et former le Corps des gardes-frontière au respect des droits de l'homme et des droits fondamentaux », 22.4373). Il veut savoir comment l'OFDF enseigne les droits de l'homme dans la formation. Garanto attend la réponse avec un grand intérêt.

Le Conseil des États stoppe la réforme des réductions de primes

Pour 2023, les primes d'assurance maladie ont augmenté nettement plus que les salaires (compensation du renchérissement incluse), soit de 6,6%. Ainsi cette année, les primes maladie mensuelles d'une famille avec deux enfants seront pour la première fois supérieures à 1000 francs. Aujourd'hui, la charge moyenne des primes pour les ménages atteint environ 14% du revenu, voire 20% pour certains groupes de personnes.

Lors de la session d'hiver 2022, le Conseil des États a refusé de débattre de la révision du système de réduction des primes proposée par le Conseil national. L'été dernier, le National avait pourtant reconnu cette nécessité et s'était prononcé en faveur d'un contre-projet substantiel à l'initiative d'allègement des primes du PS et de l'USS. L'initiative prévoit qu'aucun ménage ne doit déboursier plus de 10% de son revenu pour les primes. Le contre-projet du Conseil national prévoyait à la place une nette augmentation des

moyens de la Confédération et des cantons pour les réductions de primes. À l'origine de l'initiative, le PS soutenait le compromis du National. Mais pour le Conseil des États, les nouvelles directives de la Confédération pour les cantons n'étaient pas le bon moyen de plafonner la charge incontestablement élevée des primes. Le dossier retourne maintenant au Conseil national, qui doit décider s'il maintient son contre-projet.

Aujourd'hui, les primes d'assurance maladie sont en moyenne presque deux fois et demie plus élevées que lors de l'introduction de la loi sur l'assurance maladie (1997). Or dans ce laps de temps, les salaires sont loin d'avoir augmenté autant. La tendance de ces dernières années indique que, malgré l'augmentation des coûts, un nombre croissant de cantons accordent de moins en moins de réductions de primes.

USS, rédaction de Garanto

Qu'est-ce que signifie exactement la protection juridique professionnelle ?

La cotisation de membre inclut la protection juridique professionnelle. Cela signifie que nous soutenons sans réserve les membres en cas de litiges et différends liés à la place de travail.

Texte: Heidi Rebsamen, secrétaire centrale

En cas de conflit, nous conseillons et accompagnons, toujours dans le but de faire aboutir la juste cause. Si possible à l'amiable ; si nécessaire, en recourant à des moyens juridiques jusqu'à l'action en justice. Avec le soutien d'avocats de confiance externes.

Nous conseillons et offrons une protection juridique. Nous aidons en matière de :

- › salaire, classes de salaire et autres prestations financières, comme les frais, les indemnités et les allocations
- › fin ou modification des rapports de travail, retraite anticipée
- › temps de travail, saisie du temps de travail, vacances
- › maladie, assurance
- › entretien personnel, descriptions de poste et travaux effectifs
- › audience au tribunal militaire
- › infractions routières avec le véhicule de service
- › logement de fonction
- › discrimination, sexisme et mobbing

Sur le lieu de travail, la protection juridique professionnelle est l'assurance la meilleure et la plus prometteuse, que seul le syndicat peut garantir complètement. En effet, nous disposons

de la compétence, du savoir-faire et du réseau pour trouver rapidement une solution équitable et satisfaisante.

Agir à temps et devenir membre !

Malheureusement, les cas de protection juridique, qui peuvent très vite coûter cher, sont inévitables. Ces 20 dernières années pour ses membres, Garanto a déboursé en moyenne 30 000 francs par an en frais d'avocat et de justice. Avantage pour nos membres : la protection juridique professionnelle est incluse dans la cotisation de membre. Nos membres bénéficient ainsi automatiquement d'une assurance protection juridique. Il est clair que Garanto ne peut conseiller et soutenir que ses membres. L'assurance incendie non plus ne se conclut pas une fois le feu déjà déclaré.

CONSEIL

Complète les prestations de protection juridique gratuites de Garanto par la protection juridique multi de Coop. Elle couvre tous les domaines importants de la vie quotidienne privée en dehors de l'activité professionnelle, en particulier les transports, le logement, la santé et la consommation. Elle ne coûte que 9 francs par mois (les assurances protection juridique habituelles coûtent deux à trois fois plus cher).



"Con posizioni chiare
possiamo ottenere
di più"

Sarah Wyss si è integrata in fretta nella realtà di Garanto. Presidente da poco più di un anno, ci racconta le sue impressioni.

Intervista: Riccardo Turla, redattore

Sarah, tracciamo una piccola retrospettiva di questo tuo primo anno alla presidenza di Garanto. Come hai vissuto il 2022?

È stato un anno intenso, segnato in particolare dalla grande sfida della trasformazione dell'Amministrazione federale delle dogane in un ufficio federale. Al momento si tratta probabilmente del progetto più importante dell'intera Amministrazione. In veste di presidente del sindacato mi sta a cuore che le preoccupazioni del personale vengano ascoltate e che il datore di lavoro, ossia la Confederazione, vi dia seguito.

Qual è il tuo primo bilancio?

Cominci subito con le domande difficili... Ogni trasformazione comporta dei cambiamenti e genera grande incertezza. Cerchiamo di garantire al personale la massima sicurezza possibile e le migliori condizioni quadro. Sono contenta che i futuri specialisti di dogana e sicurezza dei confini siano classificati nella 17ª classe e non nella 16ª. Ci siamo impegnati molto per questo risultato. Lo consideriamo un buon compromesso grazie soprattutto alle generose disposizioni transitorie che siamo riusciti ad ottenere. Le guardie di confine potranno beneficiarne già dal 2024. Gli specialisti di dogana, dal canto loro, verranno retrocessi il più tardi possibile con il termine di transizione più lungo possibile. Tra i nostri piccoli successi vorrei citare

“Cerchiamo di garantire al personale la massima sicurezza possibile e le migliori condizioni quadro”

in particolare la compensazione del rincaro del 2,5 per cento che siamo riusciti a negoziare insieme agli altri partner, tra cui APC e transfair, con i quali intrattiamo una solida e proficua collaborazione. Questo risultato non sarebbe stato conseguibile senza l'impegno e l'affiatamento dei sindacati.

Quali sono gli insuccessi che dolgono di più?

La classificazione del nuovo profilo professionale nella 17ª classe va considerata sostanzialmente un successo, ma im-

plica anche che gli specialisti di dogana verranno retrocessi. La garanzia salariale di cinque anni è una magra consolazione. Tutte queste sfide dimostrano che abbiamo bisogno di un sindacato forte – specialmente ora.

Qual'è al momento la tua maggiore preoccupazione?

“Tutte queste sfide dimostrano che abbiamo bisogno di un sindacato forte – specialmente ora”

L'applicazione affrettata della trasformazione senza una solida base legale sinceramente mi fa venire il mal di pancia. La nuova legge non è infatti ancora stata approvata e, mentre la formazione Allegra è già messa in atto, i nuovi contratti di lavoro si basano su di un'ordinanza che fa acqua da tutte le parti. Questo genera grande insicurezza del diritto. Cosa succederà con tutte le collaboratrici e i collaboratori che hanno firmato un contratto basato sulla nuova legge, se quella legge poi non venisse approvata? Alla luce della politica del fatto compiuto come usa fare l'UDSC, questo contesto è particolarmente precario. Come sindacato ci siamo attivati per chiarire la situazione dal punto di vista giuridico; personalmente mi sono mossa anche a livello parlamentare.

Cosa dice la base, quali pensieri hai percepito?

Il contatto con la base mi sta particolarmente a cuore. È un aspetto che curo sia durante le visite alle sezioni che nelle sedute del comitato centrale. Davanti all'impegno di queste persone provo sentimenti di grande riconoscenza e sono felice di fare la mia parte. Sono impressionata dalle loro conoscenze e dalla loro competenza. Prendo inoltre molto sul serio le critiche che esprimono nei confronti di Garanto e per questo ho sempre ritenuto importante sviluppare una strategia comune e condivisa dalle sezioni. In fondo, il nostro sindacato accoglie un ventaglio di soci con priorità e desideri molto diversi, anche molto individuali. Purtroppo, non riusciremo mai a far contenti tutti.

Alcuni soci affermano che dovremmo avere un approccio più battagliero per ottenere di più. Perché non seguiamo l'esempio di sindacati tipo Unia?

Perché ci muoviamo in un contesto completamente diverso. Siamo un piccolo sindacato, e ci confrontiamo con un solo datore di lavoro, ossia la Confederazione. La guardia di confine e lo specialista di dogana sono professioni di monopolio. Sono convinta che assumendo posizioni chiare, formulando rivendicazioni inequivocabili e negoziando con determinazione, otterremo molto di più. Capisco tuttavia molto bene l'insoddisfazione di alcuni soci. A volte ci sono in gioco destini personali che mi toccano nel profondo.

L'attività dei sindacati va a vantaggio anche delle collaboratrici e dei collaboratori che non hanno aderito al sindacato e che quindi non pagano la quota sociale. È un problema?

Il numero delle persone organizzate sindacalmente è in diminuzione in tutta la Svizzera. Garanto non fa eccezione. La tendenza è pericolosa e ostacola il nostro lavoro per due motivi. Prima di tut-

“Tutti beneficiano delle nostre conquiste, e tutti hanno qualcosa da perdere se non riuscissimo più a farci valere”

to, più soci abbiamo, più la nostra posizione (di rappresentante del personale) nei confronti del datore di lavoro è forte e credibile. Inoltre, la nostra forza finanziaria dipende dalla quota associativa; con meno risorse ci vengono a mancare anche i mezzi per agire. Tutti beneficiano delle nostre conquiste, e tutti hanno qualcosa da perdere se non riuscissimo più a farci valere. Colgo quindi l'occasione per lanciare un appello in favore dell'adesione al sindacato. Vale anche per me: oltre al mio mandato in Consiglio nazionale, lavoro a tempo parziale in un ospedale e faccio parte della VPOD. A volte capita anche a me di chiedermi perché...



© Foto: Riccardo Turia

Sarah Wyss ha partecipato all'assemblea generale della sezione Svizzera nordoccidentale sia nel 2022 (foto) che nel 2023.

Il tuo lavoro per Garanto, come dobbiamo immaginarcelo?

Concretamente? A Garanto il lavoro viene ripartito tra molte braccia. A livello di presidenza ci dividiamo i compiti. Ho il privilegio di poter contare su tre vice-presidenti eccezionali come Daniel, Roberto e Angelo. Ci riuniamo una volta al mese con un ordine del giorno molto intenso. Ci sentiamo praticamente ogni giorno per mail. Direi che il mio impegno per Garanto si quantifica in una trentina di ore al mese, alle quali si aggiungono gli incontri e le visite alle sezioni, ad esempio in occasione delle assemblee generali. Queste visite mi stanno molto a cuore e cerco di essere presente nella misura in cui la mia agenda sempre colma lo consente.

Come vedi i compiti e il ruolo di Garanto?

Dobbiamo prima di tutto migliorare le condizioni di lavoro e le condizioni qua-

dro, ossia attualmente la legge sulle dogane, per permettere alle collaboratrici e ai collaboratori di lavorare in un contesto favorevole e adeguato alle loro competenze. Inoltre, offriamo sostegno nel caso di vertenze giuridiche o di altre difficoltà. Di questi casi se ne occupano in parte il segretariato centrale e in parte le sezioni. In una trasformazione, la pressione sul personale è particolarmente forte e viene esacerbata dall'incertezza. In queste situazioni il nostro sostegno è fondamentale. La tutela del personale è la nostra massima priorità, così come la tutela della salute.

“La tutela del personale è la nostra massima priorità, così come la tutela della salute”

Ad esempio ci impegniamo affinché il datore di lavoro metta a disposizione abiti adeguati in caso di condizioni meteo estreme e conceda pause a sufficienza. Del resto, è tenuto a farlo per legge.

“Al momento ci stiamo battendo per fermare la distribuzione dell'arma finché non verranno approvate le basi legali per il nuovo profilo professionale”

Cosa non rientra invece nei compiti di un sindacato?

Nelle nostre competenze non rientrano le decisioni concernenti l'esercizio, ad esempio l'ottimizzazione delle pratiche di sdoganamento.

L'uniforme o il porto dell'arma fanno molto discutere tra il personale ma sono soprattutto una questione politica. Noi dobbiamo concentrarci sulle condizioni quadro e provvedere affinché siano corrette. Al momento ci stiamo battendo per fermare la distribuzione dell'arma finché non verranno approvate le basi legali per il nuovo profilo professionale.

Quali sono i tuoi obiettivi per il 2023?

Il comitato centrale ha deciso in gennaio gli obiettivi per il 2023. La priorità è ovviamente la trasformazione, che dovremo attuare insieme al personale avvalendoci delle sue competenze. In

questo contesto è fondamentale che le basi giuridiche siano chiarite.

Inoltre, la presidenza si sta impegnando per negoziare un piano sociale valido. Intendiamo organizzare ancora quest'anno una votazione tra i soci per validarlo, a condizione ovviamente che le nostre rivendicazioni vengano recepite. Siamo entrati nella fase calda delle trattative.

Il terzo obiettivo, per me molto importante, è quello di rafforzare il sindacato. Per ottenere la compensazione del rincaro e migliorare le condizioni di lavoro, un sindacato deve beneficiare dell'appoggio di una base solida e larga.

Non dobbiamo infine dimenticare i nostri pensionati. Con i sindacati partner continuiamo a batterci affinché venga concesso il rincaro anche sulle rendite di PUBBLICA.

Come vedi il partenariato sociale con l'UDSC?

Un dialogo costruttivo tra le parti è imprescindibile, sebbene spesso le nostre visioni siano diametralmente opposte. Dall'UDSC mi aspetto una comunicazione aperta e trasparente.

“La criticità maggiore è data dal fatto che la competenza del personale non è sufficientemente considerata”

Cosa pensi della trasformazione dell'UDSC?

Di per sé penso che una trasformazione non sia necessariamente un male. Garanto del resto non ha contestato la trasformazione come tale. Ha semplicemente espresso delle critiche. Con il piano sociale e attraverso uno scambio di vedute costante, cerchiamo di dare il nostro contributo alla definizione delle condizioni quadro per il futuro e di garantire la migliore sicurezza possibile durante la fase di trasformazione. La criticità maggiore che abbiamo espresso è data dal fatto che la competenza del personale non è sufficientemente considerata.

Cosa pensi della digitalizzazione e di Passar?

Nella nostra società la digitalizzazione

è un dato di fatto. La Svizzera fatica in parte a tenere il passo. In passato la Confederazione ha gestito alcuni progetti di digitalizzazione con scarsa accortezza, ma dobbiamo fare uno sforzo in questa direzione. I progetti della Confederazione sono di solito molto complessi, anche perché devono garantire l'interoperabilità, ad esempio con i sistemi internazionali. È una sfida non indifferente che comporta anche dei rischi. Certi mestieri cambiano. Rientra nei compiti di un sindacato attirare l'attenzione su queste difficoltà.

“La digitalizzazione è una sfida non indifferente che comporta anche dei rischi. Certi mestieri cambiano. Rientra nei compiti di un sindacato attirare l'attenzione su queste difficoltà”

Cosa ci puoi dire a proposito delle disposizioni transitorie contemplate dall'ordinanza concernente il pensionamento in particolari categorie di personale?

Il Cgcf viene mantenuto fino all'entrata in vigore della nuova legge sulle dogane. Non deve subire peggioramenti: Chiediamo di applicare le disposizioni transitorie del 2018 e di estenderle a tutto il personale dell'AD Operazioni che lavora a turni irregolari. Ci batteremo col massimo impegno per ottenere soluzioni valide.

Roberto Messina: Perché la presidenza esterna all'amministrazione comporta grandi vantaggi

Da tempo la sezione Ticino sosteneva l'idea di avere un presidente di Garanto esterno all'amministrazione. Era divenuto evidente che un presidente interno all'amministrazione poteva essere – ed è – soggetto a determinate pressioni da parte del datore di lavoro. Perciò, rischiava di non poter sempre esprimere le idee del sindacato liberamente e apertamente. C'era sempre il timore che nell'ambito professionale potessero esserci ripercussioni. Volevamo che il nostro presidente fosse il portavoce del movimento sindacale Garanto a fronte del datore di lavoro – anche perché lo Stato non è un datore di lavoro qualsiasi – senza temere ritorsioni nell'ambito lavorativo a causa delle rivendicazioni sindacali.

Il nostro Presidente deve poter esprimere ciò che riteniamo giusto senza timore reverenziale. Di questa protezione ne beneficiano indirettamente tutti i membri del sindacato, dato che Sarah è il portavoce di tutto il personale, a nome del movimento sindacale.

Inoltre, una persona esterna può avere una visione differente e quindi accrescere maggiormente le nostre

percezioni, convinzioni, le nostre capacità di reazione. Una presidente esterna vede la situazione in modo più ampio e distaccato. I vantaggi che ci possono essere grazie alle conoscenze politiche e professionali di una presidente esterna sono enormi per il nostro sindacato. Ci possiamo muovere più agevolmente anche all'esterno del nostro sindacato. Arriviamo a ricevere più supporto e solidarietà grazie alle sue conoscenze e il suo peso nell'economia e nella politica nazionale, che poi ci permette di avanzare a tutto campo le nostre richieste sindacali.

L'unico punto debole di una presidenza non interna all'UDSC poteva essere la mancanza di conoscenze doganali approfondite. Per questo motivo è stata designata una vicepresidente a tre in modo da poter colmare le conoscenze professionali e culturali di ognuno. Così da disporre di un apporto che permetta alla presidente di confrontare, riunire e sintetizzare una moltitudine di percezioni, di idee, possibilità e priorità, convogliandole al nostro fine sindacale.

Roberto Messina, vicepresidente



Nel 2022 Sarah Wyss ha diretto per la prima volta l'assemblea dei delegati.

Negli ultimi tempi Garanto è stato attivo quasi più sul piano politico che a livello di diritto del lavoro.

È questo il futuro del sindacato?

Ci impegniamo puntualmente sul piano politico perché a volte le condizioni quadro dipendono direttamente dalle decisioni politiche. Ad esempio, siamo stati sentiti dalle commissioni nell'ambito della revisione della legge sulle dogane. In altro luogo, abbiamo criticato l'abolizione dei dazi industriali.

Inoltre, facciamo parte dell'Unione sindacale svizzera: un'alleanza molto importante. Solo unendoci ad altri sindacati diventa possibile ottenere determinati risultati, come tra l'altro si è visto nei negoziati sulla compensazione del rincaro. Voglio ricordare un dato di fatto: La lotta per l'AVS è durata per decenni. Partì da lontano, con lo sciopero generale del 1918, dove i sindacati chiesero, oltre l'introduzione di un'AVS, la settimana di 48 ore e il diritto di voto alle donne. La settimana di 48 ore è diventata realtà nel 1929, l'AVS è stata introdotta nel 1948, e poi non parliamo del diritto di voto e di eleggibilità delle donne, che seguì dopo diversi decenni. Spesso, la generazione che si è battuta di più è quella che ne beneficia di

meno, ma alla fine, è tutta la società che trae vantaggio dalle conquiste sindacali

“Spesso, la generazione che si è battuta di più è quella che ne beneficia di meno, ma alla fine, è tutta la società che trae vantaggio dalle conquiste sindacali delle generazioni passate”

delle generazioni passate. A proposito, ricordo che sosterrò il referendum dell'USS contro la revisione della LPP anche perché condividiamo appieno la sua politica in materia di assicurazioni sociali.

E a proposito della legge sulle dogane?

Non molliamo. Abbiamo giustamente seguito il processo con grande attenzione. Lo scorso anno abbiamo esposto le nostre posizioni e le nostre analisi in merito al rapporto della Commissione della gestione del Consiglio degli Stati, e in autunno siamo stati sentiti da due commissioni che, almeno in parte, ci dimostrano com-

preensione e considerazione. Le grandi competenze dei nostri soci vengono prese molto sul serio.

Le commissioni hanno criticato aspramente la nuova legge d'esecuzione. La Commissione degli affari giuridici ha addirittura proposto di rinviarla al Consiglio federale. Come vedi la situazione?

Dobbiamo aspettare e vedere come si muoveranno le commissioni. Fa sicuramente piacere che Karin Keller-Sutter si è attivata immediatamente e ha istituito un gruppo di lavoro per appianare i conflitti di competenze con i Cantoni. Non vedo l'ora di incontrarla personalmente a febbraio insieme a Heidi Rebsamen.

Cosa farà Garanto, se il Parlamento rinvierà effettivamente la legge al Consiglio federale come comunicato in gennaio dalla Commissione degli affari giuridici?

Saremo pronti. Stiamo elaborando disposizioni solide. In ogni caso dovremo avere in tempi brevi una soluzione per affrontare questa incertezza giuridica. È la nostra priorità.

Si lavora sulla costituzionalità della legge sulle dogane

Il 13 gennaio la Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale ha imposto uno stop alla revisione totale della legge sulle dogane chiedendone il rinvio al Consiglio federale poiché anticostituzionale. Nel frattempo, la consigliera federale Karin Keller-Sutter ha istituito un gruppo di lavoro per salvare il salvabile.

Testo: Riccardo Turla, redattore

Il 13 gennaio la revisione totale della legge sulle dogane ha subito una battuta d'arresto. La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale ha infatti stabilito che la bozza nella versione attuale non è matura per essere discussa e con 18 voti contro 5 e 2 astensioni ha invitato la Commissione dell'economia e dei tributi a rinviare il progetto al Consiglio federale.

Questa decisione obbliga l'Ufficio federale della dogana e della sicurezza dei confini a una brusca inversione di rotta. La consigliera federale Karin Keller-Sutter, dal 1° gennaio a capo del Dipartimento federale delle finanze e, di riflesso, nuova responsabile politica della legge esecutiva, ha istituito immediatamente un gruppo di lavoro incaricato di correggere il progetto.

Il gruppo di lavoro è presieduto dal giurista Urs Hofmann, già presidente della Conferenza delle direttrici e dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia e polizia (CDDGP, dal 2018 al 2020) e consigliere di Stato PS, che adempirà il mandato entro fine marzo. In concreto, oltre che chiarire la questione della protezione dei dati, si tratta soprattutto di definire la sovranità dei Cantoni in materia di polizia. La nuova legge sui compiti d'esecuzione dell'UDSC affiderebbe alla dogana competenze che rientrerebbero nello statuto di una polizia federale (espressamente non auspicata a livello costituzionale).

La CPS-N chiede di correggere la nuova legge

Pochi giorni dopo la Commissione degli affari giuridici, anche la Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale (CPS-N) ha discusso la legge



© Foto messa a disposizione

Urs Hofmann, già consigliere di Stato argoviese

sulle dogane (23/24 gennaio) e ha bocciato di stretta misura (14 voti contro 10, con un'astensione) il rinvio al Consiglio federale. Una minoranza ha tuttavia precisato espressamente che non bastano interventi di mera cosmesi per rispondere alle riserve dei Cantoni e di altre cerchie. Una posizione estremamente critica che non dà adito a dubbi, sebbene la maggioranza – per quanto risicata – si sia poi espressa a favore di questi interventi “di mera cosmesi”, malgrado tutto.

La CPS-N ha chiesto al DFF di rivedere il progetto di legge in collaborazione con i Cantoni, in particolare di formulare proposte consolidate per i punti più contestati in vista della prossima seduta della commissione. “La commissione



© Foto: DDFPS

La consigliera federale Karin Keller-Sutter, a capo del DFF dal 2023

terrà conto delle preoccupazioni della CDDGP riguardanti la delimitazione delle competenze tra UDSC e i Cantoni, l'integrazione nel Codice di procedura penale, la costituzionalità e la protezione dei dati”, scrive la CPS-N nel suo comunicato.

La CET-N riprende a maggio

La CPS-N si riunirà in aprile, esaminerà le proposte del DFF e redigerà una valutazione all'attenzione della Commissione dell'economia e dei tributi (CET-N) che pertanto potrà riprendere l'incarto solo a maggio. Questo piccolo ritardo non dovrebbe ostacolare l'introduzione della nuova legge, ma rimane un ulteriore passo che deve essere incastrato nello scadenziario.

LPP: il Parlamento tradisce le donne

Per conto del Consiglio federale i partner sociali, tra cui l'USS, hanno elaborato e presentato una soluzione di compromesso per la LPP che non prevedeva riduzioni delle rendite. Sebbene il Consiglio federale l'abbia sottoposta al Parlamento senza apportare modifiche e ne abbia raccomandato l'approvazione, al termine delle consultazioni il progetto si è trasformato in una sequenza di tagli alla quale l'USS si opporrà fermamente, se necessario con un referendum.

Testo: Riccardo Turla, redattore

La riforma della LPP approvata in dicembre dal Consiglio degli Stati costerà un po' di più alle donne e garantirà loro rendite inferiori. Il Consiglio degli Stati ha inoltre deciso di ridurre dal 6,8 al 6 per cento il tasso di conversione. A inizio febbraio la Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale si è in buona parte allineata alle decisioni dei senatori. Ora la palla passa al Consiglio nazionale. Se non invertirà la rotta, la minaccia del referendum si fa molto concreta.

È il rincaro non viene compensato

Con questa revisione, molte donne (e persone con redditi bassi) pagheranno contributi più alti e percepiranno rendite più basse. L'USS ha elaborato un esempio: oggi una donna di 49 anni dovrebbe pagare 100 franchi in più (senza aumenti salariali) ma riceverà una rendita inferiore di 200 franchi. A interessi e tassi di conversione bassi, si aggiunge il fatto che le casse pensioni non compensano il rincaro. Ciò significa che entro fine 2024 le neopensionate perderanno un'intera rendita mensile. Oltre al danno anche le beffe. Infatti, quando lo scorso anno la riforma dell'AVS – approvata con una maggioranza risicata – è andata interamente a scapito delle donne, i partiti borghesi avevano promesso una compensazione nell'ambito della riforma LPP. E invece è successo l'esatto contrario. Le donne e le persone occupate a tempo parziale necessitano urgentemente un aumento delle rendite a un prezzo sostenibile, ma la decisione attuale va nella direzione opposta.

La soluzione starebbe nell'AVS, che per le donne è molto più vantaggiosa del secondo pilastro, visto tra l'altro che l'attività di assistenza genera un aumen-



© Foto: Servizi del Parlamento

Il Consiglio degli Stati attuale

to delle rendite, mentre per le assicurazioni non produce profitti a scapito degli assicurati. Non bisogna soprattutto dimenticare che l'AVS è sociale ed equa: chi percepisce salari elevati paga contributi maggiori, ma la sua rendita non supera il massimo previsto dalla legge. Per questo l'AVS avvantaggia il 90 per cento della popolazione.

Rafforzare l'AVS, ma senza gli utili della Banca nazionale

Davanti all'evidenza che la LPP si sta vieppiù trasformando in un affare vantaggioso per le casse, le banche e le assicurazioni, i sindacati si battono per il rafforzamento dell'AVS. L'iniziativa dell'USS per la 13ª AVS diventa ancora più importante poiché verrebbe finanziata dalle fasce salariali più alte che non risentirebbero per nulla delle maggiori uscite, mentre chi guadagna meno beneficerebbe di un aumento concreto della rendita di pensione. Nel frattempo l'USS ha purtroppo dovuto abbandonare l'iniziativa «Rafforzare l'AVS grazie agli utili della Banca nazionale». Focalizzerà però le priorità e destinerà le risorse all'iniziativa per la 13ª AVS, sulla quale popolo e Cantoni dovrebbero essere chiamati ad esprimersi ancora quest'anno. Lo stesso vale per l'eventuale referendum contro la LPP.

PUBLICA applica un interesse dello 0,9 per cento sull'aver di vecchiaia

L'Organo paritetico (OPC) di PUBLICA ha deciso di applicare un interesse dello 0,9 per cento sul capitale di vecchiaia della Confederazione 2022. L'interesse resta sotto l'indicazione del Consiglio federale (1 per cento). Il riferimento in Svizzera oscilla tra lo 0,5 e il 2 per cento.

I rappresentanti dei datori di lavoro in seno all'OPC auspicavano addirittura lo 0,5 per cento per tenere conto del contesto attuale: gli interessi negativi post-pandemia, situazione economica tesa e incertezze sul mercato finanziario. La soluzione di compromesso si giustifica nel senso che, di fronte alla performance di PUBLICA (93,4 per cento fino a novembre), un tasso d'interesse superiore allo 0,9 per cento avrebbe imposto misure di risanamento con costi onerosi sia per i datori di lavoro che per i lavoratori. Una prospettiva che l'OPC voleva evitare nell'interesse degli assicurati, visto che da febbraio 2023 avrebbe praticamente annullato la compensazione del rincaro del 2,5 per cento. Al momento attuale, né gli esperti né l'OPC possono fare previsioni sugli utili degli investimenti di PUBLICA. Negli ultimi 12 mesi la cassa registra un saldo negativo.

Tutte le informazioni sono contenute nel sito di PUBLICA.

redazione Garanto

"Con la trasformazione è utile avere un sindacato che ci aiuti"

Björn Zuber nella sua funzione di formatore dà il buon esempio nella gestione della trasformazione

Intervista: Riccardo Turla

Björn, da quando fai parte del sindacato (e perché)?

Da subito. Nel gennaio 2008 ho frequentato la scuola doganale di un anno. In quell'anno, rappresentanti del sindacato sono passati e hanno presentato la loro attività. A quel tempo era ovvio aderire ma devo anche dire che il sindacato si profilava molto bene. Mi ha convinto.

Hai mai assunto un ruolo attivo?

Mi era stato chiesto se volessi impegnarmi attivamente ma semplicemente non ne avevo il tempo. Qualche anno fa ho però partecipato a un video promozionale.

"Penso che sia giusto avere un solo profilo, senza distinguere tra guardie di confine e specialisti di dogana"

Qual è stato per te il periodo più interessante dal punto di vista sindacale?

Per molto tempo non ci sono state grosse difficoltà ma con la trasformazione è utile avere un sindacato che ci aiuti ad affrontare al meglio i cambiamenti. Secondo me è proprio questo il periodo



© Foto: Riccardo Turla

Björn Zuber

Specialista di dogana originario dell'Oberbaselbiet, Björn Zuber ha iniziato la sua carriera professionale come apprendista di commercio. Nel 2008 è stato assunto in dogana. Dal 2009, ad eccezione di un semestre trascorso alla Direzione generale delle dogane, ha sempre lavorato nella regione di Basilea. Nel 2012 ha assunto la funzione di formatore professionale. Da marzo 2021 fa parte del team regionale di formazione Nord (Svizzera nordoccidentale).

più interessante. Penso che sia giusto avere un solo profilo, senza distinguere tra guardie di confine e specialisti di dogana, in modo che tutti facciano tutto. In qualità di formatore ne sono piuttosto convinto. Come viene messo in pratica, invece, è tutt'altra cosa. Capisco che alcuni temano i cambiamenti e manifestino una certa insicurezza.

E dal punto di vista professionale?

Già diversi anni prima della trasformazione mi occupavo della formazione degli specialisti di dogana, un'attività

molto soddisfacente. Oggi lavoro nei team di formazione regionali. È un'attività interessante, agile e impegnativa che svolgo con grande passione. Negli ultimi due anni ho imparato moltissimo, soprattutto in un ambito che mi era precluso.

Vieni dalla carriera doganale focalizzata sui controlli delle merci. Cosa ti piace dei tuoi nuovi compiti, tra cui i controlli delle persone?

Svolgo il mio lavoro di formatore in modo dinamico, senza pregiudizi e con grande impegno. Ora la sicurezza ha un ruolo molto importante. Questo nuovo contesto richiede grande concentrazione. Con le persone in formazione posso prestare servizio ovunque e agire con grande autonomia.

Quali sono secondo te gli aspetti più belli della tua professione?

Prima di tutto, ogni giorno è diverso dall'altro. Secondariamente, mi piace offrire agli aspiranti la migliore piatta-

"Mi piace offrire agli aspiranti la migliore piattaforma possibile per il loro apprendimento a livello pratico"

forma possibile per il loro apprendimento a livello pratico.

Cosa ti aspetti dall'UDSC nei prossimi anni?

Mi sono sempre trovato bene con tutti, a prescindere dal loro profilo professionale. Penso che qui a Basilea la fusione non ponga particolari problemi. Spero che la situazione non cambi e, anzi, che migliori. Insomma, vorrei che le guardie di confine e gli specialisti di dogana riescano a trovare la chiave della convivenza.

E per te personalmente?

Vorrei che il mio team (davvero fantastico) rimanesse unito e fungesse da spalla per gli aspiranti ancora per qualche anno. Secondo me, al momento è una professione da sogno.

Verso l'assemblea dei delegati

Il 27 gennaio a Olten, il comitato centrale ha discusso tra l'altro la legge sulle dogane.

Testo: Riccardo Turla, redattore

Il 5 maggio prossimo è prevista a Olten l'assemblea dei delegati di Garanto. I temi da toccare si concentreranno in particolare sulla trasformazione della dogana nei Paesi limitrofi, anch'essi promotori di importanti riforme. Garanto intende invitare all'AD colleghe e colleghi attivi nei sindacati di Francia, Austria e Germania per capire quali sono le loro esperienze. La presidenza spera inoltre di poter contare sulla presenza della consigliera federale Karin Keller-Sutter almeno per un saluto.

La presidenza intende elaborare delle direttive di massima che garantiscano la sicurezza del diritto per il personale, visto che la legge sulle dogane continua a farsi attendere e che la trasformazione è di fatto priva di una base legale solida. Il cc discuterà l'iter da seguire nella seduta di marzo.

Priorità al piano sociale

Il cc ha approvato all'unanimità gli obiettivi per il 2023 così come definiti nel novembre scorso (rivista 6/23). Tra le priorità figurano il piano sociale e la

Marc Winkler (a destra), neo-eletto presidente della sezione Svizzera nordoccidentale, qui affiancato dal suo predecessore Roland Rössli, era alla sua prima seduta del comitato centrale.



© Foto: Riccardo Turla

campagna per il reclutamento di nuovi soci per la quale il gruppo di lavoro competente ha elaborato un piano di misure che verranno promosse a diversi livelli sull'arco dell'anno.

Il cc ha risposto anche ai responsabili dei pensionati, preoccupati del fatto che con la nuova rivista faticano a contattare i loro soci. La segretaria centrale li informerà che potranno rivolgersi alle sezioni visto che queste ultime sono il primo punto di riferimento per i pensionati. Del resto, la quota sociale sezionale è versata interamente alle sezioni.

Dal Parlamento è invece arrivata la notizia che nella sessione invernale 2022 il consigliere agli Stati Mathias Zopfi (Verdi) ha depositato un'interpellanza con la quale chiede come l'UDSC informa gli aspiranti sui diritti dell'uomo durante la formazione («Sensibilizzazione e formazione del Corpo delle guardie di confine per quanto riguarda il rispetto dei diritti dell'uomo e dei diritti fondamentali», 22.4373). Garanto attende la risposta con interesse.

Il Consiglio degli Stati blocca la riforma sui ribassi dei premi

Nel 2023 i premi di cassa malati segnano un aumento nettamente più marcato rispetto ai salari (+ 6,6%): per la prima volta, superano i 1000 franchi al mese per le famiglie con due figli e il 14 per cento del reddito per le economie domestiche. Per le persone impiegate a tempo parziale che vivono da sole possono addirittura raggiungere il 20 per cento.

Nella sessione invernale 2022 il Consiglio degli Stati ha deciso di non entrare in materia riguardo la revisione del sistema di riduzione dei premi. Eppure in estate il Consiglio nazionale aveva riconosciuto la necessità di

intervenire e si era espresso a favore di un controprogetto all'iniziativa per premi meno onerosi promossa dal PS e dall'USS. L'iniziativa chiedeva di fissare un tetto per i premi di cassa malati delle famiglie pari al massimo al 10 per cento del reddito. Il controprogetto del Consiglio nazionale mirava invece ad aumentare sensibilmente i fondi stanziati da Confederazione e Cantoni. Anche il PS, promotore dell'iniziativa, appoggiava il compromesso proposto dal Consiglio nazionale ma, secondo il Consiglio degli Stati, le nuove direttive della Confederazione all'attenzione dei Cantoni non costitui-

vano la via giusta per far fronte a premi senza dubbio troppo onerosi. Ora la palla torna al Consiglio nazionale che dovrà decidere se attenersi o meno al controprogetto.

Oggi i premi di cassa malati sono in media quasi due volte e mezza più alti rispetto all'anno in cui è stata emanata la LAMal (1997) mentre i salari hanno registrato aumenti di gran lunga inferiori. La tendenza degli ultimi anni indica che i Cantoni sono sempre meno disposti a concedere ribassi dei premi nonostante l'aumento dei costi.

USS, redazione Garanto

Protezione giuridica: cosa significa?

La quota sociale versata a Garanto permette di beneficiare anche di una protezione giuridica. Ciò significa che nel caso di un contenzioso in ambito lavorativo, Garanto sostiene senza riserve i propri soci.

Testo: Heidi Rebsamen, segretaria centrale

Forniamo consulenza e appoggio in caso di conflitti allo scopo di garantire la giustizia. Per quanto possibile percorriamo la via della conciliazione e, se necessario, adiamo le vie legali avvalendoci dell'assistenza di avvocati e notai esterni.

Offriamo consulenza e protezione giuridica in particolare per questioni riguardanti:

- › salario, classi salariali e altre prestazioni finanziarie (ad es. spese, indennità, rimborsi)
- › fine o modifica del rapporto d'impiego, pensionamento anticipato
- › orario di lavoro, rilevamento dell'orario di lavoro, vacanze
- › malattia, assicurazioni
- › colloqui del personale, descrizioni dei profili, lavoro effettivo
- › giustizia militare
- › infrazioni stradali commesse con il veicolo di servizio
- › alloggi di servizio
- › discriminazione, sessismo e mobbing

La protezione giuridica è l'assicurazione migliore e più efficace sul posto di lavoro. Solo il sindacato può garantirla a tutto tondo, perché solo il sindacato ha la competenza e la rete di conoscenze necessarie per trovare una soluzione soddisfacente ed equa in tempi brevi.

Agisci per tempo, aderisci subito!

Purtroppo, non è sempre possibile evitare i contenziosi, e i costi possono facilmente raggiungere cifre considerevoli. Basti pensare che negli ultimi vent'anni Garanto ha speso per le collaboratrici e i collaboratori interessati in media 30 000 franchi l'anno in spese legali. I nostri soci hanno il vantaggio di poter beneficiare di un'assicurazione giuridica inclusa nella quota sociale. Insomma, sono assicurati automaticamente ma è evidente che Garanto non può fornire questo servizio a terzi. Del resto, non è possibile stipulare una polizza incendio quando la casa sta andando a fuoco.

CONSIGLIO

Integra l'offerta assicurativa gratuita di Garanto con la protezione giuridica Multi di Coop che copre tutti i principali ambiti della vita privata, in particolare la circolazione, l'abitazione, la salute e i consumi. Costa solo 7,50 franchi al mese. La concorrenza offre polizze con premi due o tre volte superiori.

KUMMERBOX

Ces questions ont été envoyées anonymement et ont un intérêt général, raison pour laquelle nous les avons publiées dans le BAZG.

Peut-il se faire que, après sa formation, un aspirant gagne plus qu'un employé expérimenté ? Comment le salaire initial de l'aspirant est-il déterminé ?

Réponse BAZG : Oui, cela arrive, par exemple, qu'une aspirante âgée de 35 ans reçoive un salaire plus élevé en fin de formation qu'un collègue de dix ans de moins ayant terminé sa formation avant. Il est important de toujours comparer les salaires de collaborateurs du même âge, car le salaire initial des aspirants est déterminé par l'âge (l'expérience professionnelle étant bien entendu aussi prise en compte). Une fois le salaire initial fixé, la progression annuelle du salaire jusqu'au montant maximal de la classe salariale correspondante a lieu au 1er janvier (en plus des adaptations salariales fixes après l'achèvement de

la formation de base et de la spécialisation), sur la base de l'évaluation personnelle.

Beaucoup de postes de cadres ont été créés. C'est au front qu'il manque désormais du personnel. Y a-t-il plus de postes de cadres à l'OFDF en 2022 qu'auparavant ? Quelle est l'évolution par rapport à l'ensemble du personnel ? Y a-t-il insuffisamment de personnel au front, parce que trop de postes de cadres de bureau ont été créés ?

Réponse BAZG : Lors de la création du domaine de direction « Opérations (douanes et Cgfr) », une grande attention a été accordée au nombre de postes de cadres. Mais il est important de prendre en compte le remaniement fondamental des fonctions. De fait, les comparaisons entre les organisations des douanes et du Corps des gardes-frontière anciennement séparées et l'organisation actuelle du

Domaine de direction « Opérations (douanes et Cgfr) » ne sont pas pertinentes, que ce soit pour les fonctions de cadres ou de non-cadres. De plus, le plus grand groupe de cadres « chef-fe d'équipe » par exemple n'effectue pas du travail de bureau. Les chefs d'équipe ont été élus cadres pour la conduite opérationnelle (ce qui n'est possible que s'ils/elles sont eux-mêmes engagés au front). Par ailleurs, les travaux logistiques étaient autrefois attribués au personnel des fonctions de contrôle (Cgfr). Aujourd'hui, ces activités sont prises en charge par un logisticien. Résultat : la capacité de contrôle effective n'est pas réduite par la création d'une fonction logistique, puisque le collaborateur de la fonction de contrôle est déchargé de cette tâche (idem pour la caisse). En conclusion, il faut noter que l'optimisation de l'exploitation relève de la responsabilité de la direction des régions (notamment C RE / C EM / C LE).

Die Kummerbox

BOÎTE À SOUCIS

Deposées anonymement, ces questions ont un intérêt général, raison pour laquelle nous les avons publiées dans le BAZG.

Peut-il se faire que, après sa formation, un aspirant gagne plus qu'un employé expérimenté ? Comment le salaire initial de l'aspirant est-il déterminé ?

Réponse de l'OFDF : Oui, il arrive par ex. qu'une aspirante âgée de 35 ans reçoive un salaire plus élevé en fin de formation qu'un collègue de dix ans de moins ayant terminé sa formation avant. Il est important de toujours comparer les salaires de collaborateurs du même âge, car le salaire initial des aspirants est déterminé par l'âge (l'expérience professionnelle étant bien entendu aussi prise en compte). Une fois le salaire initial fixé, la progression annuelle du salaire jusqu'au montant maximal de la classe salariale correspondante a lieu au 1er janvier (en plus des adaptations salariales fixes après l'achèvement de

la formation de base et de la spécialisation), sur la base de l'évaluation personnelle.

Beaucoup de postes de cadres ont été créés. C'est au front qu'il manque désormais du personnel. Y a-t-il plus de postes de cadres à l'OFDF en 2022 qu'auparavant ? Quelle est l'évolution par rapport à l'ensemble du personnel ? Y a-t-il insuffisamment de personnel au front, parce que trop de postes de cadres de bureau ont été créés ?

Réponse de l'OFDF : Lors de la création du domaine de direction « Opérations (douanes et Cgfr) », une grande attention a été accordée au nombre de postes de cadres. Mais il est important de prendre en compte le remaniement fondamental des fonctions. De fait, les comparaisons entre les organisations des douanes et du Corps des gardes-frontière anciennement séparées et l'organisation actuelle du

Domaine de direction « Opérations (douanes et Cgfr) » ne sont pas pertinentes, que ce soit pour les fonctions de cadres ou de non-cadres. De plus, le plus grand groupe de cadres « chef-fe d'équipe » par exemple n'effectue pas du travail de bureau. Les chefs d'équipe ont été élus cadres pour la conduite opérationnelle (ce qui n'est possible que s'ils/elles sont eux-mêmes engagés au front). Par ailleurs, les travaux logistiques étaient autrefois attribués au personnel des fonctions de contrôle (Cgfr). Aujourd'hui, ces activités sont prises en charge par un logisticien. Résultat : la capacité de contrôle effective n'est pas réduite par la création d'une fonction logistique, puisque le collaborateur de la fonction de contrôle est déchargé de cette tâche (idem pour la caisse). En conclusion, il faut noter que l'optimisation de l'exploitation relève de la responsabilité de la direction des régions (notamment C RE / C EM / C LE).

La boîte à soucis

LA CASSETTA DEI CRUCCI

Sebbene ci siano pervenute in forma anonima, queste domande rivestono interesse generale. Le abbiamo quindi inoltrate all'UDSC.

È possibile che un aspirante al termine della formazione guadagni più di una guardia di confine con anni di esperienza alle spalle? Come viene calcolato lo stipendio iniziale degli aspiranti?

Secondo l'UDSC è possibile che un aspirante di 35 anni al termine della formazione percepisca uno stipendio superiore a quello di un collega più giovane di dieci anni che ha concluso prima la formazione. È importante fare sempre il confronto con colleghi o colleghe della stessa età visto che questo fattore è determinante per il calcolo (sebbene si tenga conto anche dell'esperienza professionale). Lo stipendio viene in seguito adeguato ogni anno il 1° gennaio fino al raggiungimento del massimo della rispettiva classe sulla base della valutazione del personale (oltre agli adeguamenti fissi previsti al termine della formazione di base e della specializzazione).

Sono stati creati molti posti di quadro ma manca il personale al fronte. All'UDSC ci sono più posti di quadro che in passato? Qual è la proporzione rispetto al totale del personale?



Al fronte ci sono meno collaboratrici e meno collaboratori perché negli uffici ci sono troppi quadri?

L'UDSC risponde che quando è stato istituito l'ambito direzionale Operazioni (dogana e Cgcf) si è prestata grande attenzione al numero dei posti di quadro. È tuttavia importante osservare che le funzioni sono state riviste nella loro essenza e che non è di fatto possibile fare un confronto né a livello di quadri né al livello inferiore tra le organizzazioni, un tempo separate, di dogana e Cgcf e l'attuale struttura dell'ambito direzionale Operazioni. Va inoltre rilevato che i capi équipe, il gruppo di quadri

più numeroso, non svolgono mansioni d'ufficio. Sono stati nominati quadri per consentire loro di dirigere al meglio gli interventi e al fronte questo è possibile solo in presenza.

Anche gli ex collaboratori e le ex collaboratrici della logistica sono stati assegnati a funzioni di controllo (Cgcf). È stato creato un posto di esperto in logistica che sgrava il personale addetto ai controlli da questi compiti (cfr. cassa). In conclusione, va rilevato che l'ottimizzazione dell'esercizio rientra nelle competenze della gestione regionale (tra cui C LR / C Stato maggiore / C LL).

La cassetta dei crucci

Impressum

Herausgeber: Gewerkschaft Garanto

Redaktion: Riccardo Turla

Redaktionsadresse:

Garanto, Monbijoustrasse 61, 3007 Bern
Tel. 031 379 33 66

Auflage: 2925 Ex.

(WEMF-beglaubigt, Oktober 2022)

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich.

Erscheinung/Parution/Pubblicazione 2023:

3. März / 3 mars / 3 marzo

26. Mai / 26 mai / 26 maggio

8. September / 8 septembre / 8 settembre

10. November / 10 novembre

Redaktionsschluss Nr. 2: 5. Mai.

Druck und Versand: Mattenbach AG

Technoramastrasse 19, 8404 Winterthur

Bild Titelseite:

Zoll Basel-Weil am Rhein/Friedlingen.

© Bild: Riccardo Turla

gedruckt in der
schweiz





© Riccardo Turia

«Mount Rushmore» in Bad Bubendorf

Die vier Präsidenten von Garanto Nordwestschweiz: Marc Winkler (links, neu) und seine Vorgänger Roland Rössli (abtretend), Martin Rebmann und Roland Liebi.

AZB
3007 Bern